

2 2003

SENIOREN *Zeitschrift*





Denn die Pflege macht den Unterschied

**Damit Sie Ihren Lebensabend zu Hause in gewohnter
Umgebung verbringen können, bieten wir folgende Leistungen:**

- qualifizierte Kranken- u. Altenpflege
bei Tag und Nacht
- individuelle Seniorenbetreuung
- alle Leistungen nach dem
Pflegeversicherungsgesetz
- Leistungen der Krankenhausnachsorge
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- rund um die Uhr Dienste bundesweit

Bei einer ausführlichen
Beratung vor Pflegebeginn
erfahren Sie, wie wir uns
auf die ganz persönlichen
Bedürfnisse des Patienten
einstellen können.

Rufen Sie uns an.

**Ihr kompetenter Partner
für die häusliche Pflege
und Betreuung.**

Privater
Pflegedienst

HUMANITAS®

Inh. Brigitte Büchert
Paul-Ehrlich-Straße 4 · 60596 Frankfurt
Tel. 0 69 / 63 20 71 od. 63 20 72

Liebe Frankfurterinnen und Frankfurter,

endlich sind die Tage wieder länger, die Natur erwacht zu neuem Leben. Da ist es kein Wunder, wenn allerorts die Unternehmungslust steigt.

Im Dezernat für Soziales und Jugend bemühen wir uns um ein optimales Unterstützungs-, Betreuungs- und Pflegenetz, damit Frankfurts Senioren den Frühling heute und in Zukunft unbesorgt genießen können. Wir wollen aber auch dafür sorgen, dass ältere Menschen ihren Lebensabend nicht alleine und einsam verbringen müssen. Für rund 2.800 Seniorinnen und Senioren – und insbesondere die Alleinstehenden – haben wir daher im Sommer abwechslungsreiche Tagesfahrten organisiert, auf denen Sie ein buntes Programm in netter Gesellschaft erleben.

Mehr als 130 freie Träger und private Unternehmen bieten in Frankfurt ambulante Dienste an. Dazu gehören Pflegeleistungen, aber auch Hilfen im Haushalt. Mit 4.068 Plätzen in 34 Altenpflegeheimen hat unsere Stadt eine hervorragendes Angebot. Zudem fördert mein Dezernat Leistungen wie Hausnotruf, Essen auf Rädern, Beratungs- und Vermittlungsstellen, aber auch Seniorenclubs und Begegnungsstätten. Nach dem Umzug des Rathauses für Senioren in die Hansaallee 150 verfügen wir dort über eine zentrale Anlauf- und Informations-

stelle, in der viele wichtige Angebote unter einem Dach und auf kurzen Wegen für Sie erreichbar sind. Insgesamt gibt Frankfurt rund 97 Millionen Euro im Jahr für seine Seniorinnen und Senioren aus.

Sie sehen: Wer in unserer Stadt heute das Rentenalter erreicht, muss sich keine Sorgen machen. Ich bin sehr froh, dass wir unseren älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern ein sicheres Leben ermöglichen können.

Auch die Zukunft hat mein Dezernat fest im Blick: Die zahlreichen Angebote für Seniorinnen und Senioren wollen wir in einem „Baukastensystem“ vernetzen, das der Vielfalt des Alters und den unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht wird. Bei unserer Planung müssen wir beachten, wie sich der wachsende Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung und diese Entwicklung speziell in Frankfurt auswirken. In einer Großstadt mit einem Singleanteil von mehr als 50 Prozent könnte ein wichtiger Gesichtspunkt sein, dass weniger familiäre Bindungen bestehen. Gleichzeitig kennen wir aber auch viele Beispiele, wie Seniorinnen und Senioren ihren so genannten Ruhestand aktiv für die Gemeinschaft nutzen.

Es ist von zentraler Bedeutung, dass wir uns Klarheit über den Trend für Frankfurt verschaffen. Der nächs-



te Sozialbericht soll deshalb unter dem Motto „Chancen und Risiken einer alternden Stadt“ stehen. Die Datenbasis des Berichts wird ein wesentlicher Bestandteil für die Fortschreibung der Altenhilfeplanung sein. Dabei wollen wir ältere Menschen und Personen, die deren Belange aufgrund ihres Berufs oder eines Amtes vertreten können, verstärkt in die Planung einbeziehen.

Ich wünsche Ihnen eine schöne, gesunde und erlebnisreiche Frühlingzeit. Schauen Sie auf Ihrem nächsten Spaziergang doch einmal beim neuen Rathaus für Senioren in der Hansaallee vorbei!

Herzlichst Ihr

Franz Frey
Stadtrat
Dezernent für Soziales und Jugend

Aus dem Inhalt

| | | | |
|------------------------------------|-------|------------------------------------|-------|
| Was – wann – wo | 4 | Ratgeber, Tipps und Termine | 24–28 |
| Nepper, Schlepper, Bauernfänger .. | 6 | Wichtige Telefonnummern | 25 |
| Das Rathaus für | | Begegnung der Kulturen | 29 |
| Senioren zieht um | 8–10 | Mobilfunk und | |
| Tagesausflüge für Senioren | 11 | Ihre Gesundheit | 30–31 |
| Schwerpunkt: | | Seniorenporträt: Helga Budde | 33 |
| Mobil in Frankfurt | 13–16 | Aus dem Seniorenbeirat | 34 |
| 75 Jahre Eingemeindungen .. | 18–19 | 10 Jahre FFA | 35 |
| Mittagstisch und Impressum | 20 | Ein Spaziergang am Main | 36–37 |
| Die SZ ist im Internet! | 21 | Gedichte | 38 |
| Beratungs- und | | Wo war's – wer war's, | |
| Vermittlungsstellen | 22–23 | Für Sie gelesen | 39 |

| | |
|-----------------------------------|----|
| „Wie gut kennen | |
| Sie Frankfurt?“ – Auflösung | 40 |
| Denksportaufgabe | 42 |

Zum Titelbild:

Mobilität, vor allem für Ältere ein wichtiges Thema, dem wir in dieser Ausgabe einen Schwerpunkt gewidmet haben.

Foto: Deutsche Verkehrswacht.

Der Frühling ist da und mit ihm hoffentlich viele Sonnentage zum Spazieren gehen in Stadtwald, **Palmengarten** oder den vielen schönen Parks, die Frankfurt sonst noch zu bieten hat. Der Palmengarten lädt vom 10. bis 27. April zur Azaleen-Ausstellung ein. Wer mag, kann gleich vor Ort ein paar Exemplare kaufen und mit nach Hause nehmen.



In österlich-blumigem Gewande zeigt sich der **Palmengarten** vom 16. bis 21. April. Festlicher Höhepunkt der kommenden Monate ist mit Sicherheit das „Rosen- und Lichterfest“ vom 13. bis 15. Juni mit großem Feuerwerk am späten Samstagabend. Wer sich übrigens die Dinosaurier des **Senckenbergmuseums** anschauen möchte, kann auch dies – solange sich das Museum im Umbau befindet – im Palmengarten tun. Dort haben nämlich derzeit einige Exemplare der Dickhäuter ein vorübergehendes Zuhause gefunden.

Entspannen kann man von Mai an im **Licht- und Luftbad Niederrad**. Auf der langgestreckten Halbinsel im Main zwischen Friedensbrücke und Niederrad gibt es auch Volleyballnetze und Boulekugeln zum Ausleihen. Geöffnet ist von 10 bis 22 Uhr. Auch die **Bockenheimer Anlage** ist mit ihrem Teich und seinen gefiederten Bewohnern einen Besuch wert. Ein kleines Juwel ist das dortige **Nebbiensche Gartenhaus**, in das der Frankfurter Künstlerclub regelmäßig zu Ausstellungen und Konzerten einlädt. Barbara Meilers Fingermalerei und Plastiken von Anke Schoneweg-Merk zeigt die Ausstellung „Sinnlichkeit des Seins“ vom 13. April an bis einschließlich 4. Mai. Zum Künstlergespräch mit den beiden Damen lädt der Künstlerclub für den 17. April, 20 Uhr, ein. Vier Konzerte und eine Lesung finden bis zum Ausstellungsende statt. Werke von Beethoven, Debussy, Chopin und Bartok stehen am Sonntag, 27. April, 11 Uhr auf dem Programm. Wer mag, kann seine Enkel mitbringen, geeignet ist das Konzert nämlich für Zuhörer ab acht Jahren (Auskunft unter Telefon 235 734).

Vom kleinen schnuckeligen Gartenhaus zur großen **Schirn Kunsthalle**: „Grotesk!“ lautet der Titel einer Ausstellung, die bis zum 9. Juni läuft. Gezeigt werden Gemälde des Grotesken aus dem deutschsprachigen Raum, unter anderem von Arnold Böcklin, Lovis Corinth, Paul Klee, Alfred Kubin und Emil Nolde. Zudem wirft die Schau einen Blick auf die Beziehung zwischen Kabarett und bildender Kunst, schenkt Karl Valentin und den Dadaisten Beachtung wie auch den zeitgenössischen Künstlern Sigmar Polke und Thomas Schütte. Architekturzeichnungen aus dem Museum of Modern Art zeigt die Schirn vom 29. April bis 3. August.

„Winnetou und sein roter Bruder“ heißt eine Ausstellung bis zum 31. August im **Deutschen Filmmuseum**, begleitet von Indianerfilmen der Bundesrepublik und der



ehemaligen DDR. Fotos von Venedig und seinen Plätzen aus der Dunkelkammer von Gerhard Ullmann zeigt das Deutsche Architekturmuseum vom 24. Mai bis 3. August.

Das **Städel** präsentiert „Rembrandt Rembrandt“, eine Sammlung von etwa 50 Werken des „Meisters der Dunkelheit“. Die einmalige und von Presse und Publikum bereits hochgelobte Ausstellung läuft bis zum 11. Mai und wird im Städel als einziger Ausstellungsstation in Europa gezeigt.



Foto: Städel

Im **Museum für Kommunikation** dreht sich bis zum 31. August alles um die Liebe und darum, wie sich Verliebte ihr Herzflattern in diversen Epochen der Menschheit mitzuteilen pflegten. „liebe.com“ lautet der Titel. Das bunte Rahmenprogramm bietet unter anderem ein Flirtseminar unter dem Motto „Flirten macht Spaß“ (26./27. April und 14./15. Juni).

Ausdrücklich auch für alleinstehende Senioren geeignet, meint die Redaktion der SZ!



Klassische südindische Musik bietet das **Internationale Theater Frankfurt** am 30. April, 20 Uhr, mit dem Bambusflötenspieler Shashank Subramanyam. Begleitet von Violine, Mridangam, Ghatam und Tanpura.

Das **Volkstheater Frankfurt** schließlich lädt zur Freilichtaufführung von Carlo Goldonis „Diener zweier Herren“ in den Dominikanerkloster-Hof ein. Damit's den Besuchern schön warm ist, erst ab dem 21. Juni bis voraussichtlich 9. August.

Annette Wollenhaupt

Anzeige

 **Heinrich-Schleich-Haus**
Altenpflege in freundlicher Gemeinschaft

- ✓ Stationäre Pflege
- ✓ Kurzeitpflege
- ✓ Altenwohnanlage
- ✓ Tagespflege
- ✓ Offener Mittagstisch
- ✓ Medizinische Bäderabteilung
- ✓ Physikalische Therapie für jedermann
- Alle Kassen zugelassen –

Fachfeldstraße 42 • 60386 Frankfurt-Fechenheim • Tel. 0 69/40 80 80

Besuchen Sie uns im Internet: www.heinrich-schleich-haus.de

Das kleinste Hörgerät der Welt.



*Das Gerät ist auf Grund
seiner Platzierung im Gehörgang
nicht sichtbar.
Zu erhalten bei Hörakustik
Pietschmann.*

HÖREN KÖNNEN IST EIN
GESCHENK.

Wir helfen Ihnen,
Ihrem Ziel näher zu
kommen.

Ihr Team:



Wir hören Ihnen zu.
Wir finden die beste Lösung.
Wir bleiben in Kontakt.

Vereinbaren Sie einfach einen Termin unter:

069/97 07 44 04

hörakustik Jens Pietschmann
Basaltstraße 1
60487 Frankfurt/M. Bockenheim
E-mail: J.Pietschmann@gmx.de



Nepper, Schlepper, Bauernfänger

Wenn per Brief der große Gewinn versprochen wird

Wen würde es nicht freuen, bei einem Gewinnspiel das große Los zu ziehen. Mit 25.000 Euro in bar, einem schicken Auto oder einer Kreuzfahrt. Doch Vorsicht, Verbraucherschützer warnen vor Gewinnversprechen, die im Briefkasten landen.

Verbraucherzentrale Frankfurt, morgens um zehn. Ida Wolter und Margarete Sturm (*Namen geändert*) sind verunsichert. In der Hand halten beide ein identisches Dokument. Ein Gewinnversprechen. Attraktive Preise werden garantiert.

Doch gejubelt haben die Seniorinnen nicht. Die Sache kam ihnen nicht geheuer vor. Um Näheres zum Gewinn zu erfahren, solle man die angegebene 0190er-Rufnummer anwählen, die Minute für 1,86 Euro. Beide riefen an, es kam eine Stimme vom Band, die vermeintlichen Glückspilze blieben in der Warteschleife stecken. Doch was sie besonders stutzig machte, war der beigefügte Zahlschein, ausgestellt über 50 Euro. Im Schreiben wird auf den „Organisationsbeitrag“ hingewiesen, er sei notwendig, um alles Organisatorische für die Gewinnübermittlung vornehmen zu können.

Jutta Brekenfeld von der Verbraucher-Zentrale geht das Schreiben mit

den beiden Ratsuchenden durch. In aller Ruhe, die der Schreiber selbst, ein vermeintlicher Rechtsanwalt, nicht gelassen hat. Ein roter Stempel mahnt „Eilt sehr“, nur wenige Tage nach Erhalt der Briefsendung sollen die 50 Euro beim Empfänger gelandet sein, sonst sei der Gewinn hinfällig. Andere Absender, weiß Jutta Brekenfeld, knüpfen den Gewinn an eine Bestellung. Die Verbraucherschützerin spricht Klartext: „Ist nur ein Postfach angegeben und der Absender nicht über eine nachprüfbare Adresse greifbar, ab in den Papierkorb!“.

Verbraucher sollten sich zudem auf keinen Fall von Details beeindrucken lassen, mit denen der Absender dem Ganzen einen Anstrich von Seriosität verleihen wolle. Von Formulierungen wie „Dringende Rechtssache“ oder „Urkunde“, das Gleiche gelte für die Verwendung eines Respekt einflößenden Bundesadlers. Mit größter Vorsicht zu genießen sei auch der Verweis auf angebliche frühere Gewinner, die häufig auf Fotos gezeigt werden. Angegeben wird oft jedoch nur Vorname und Initial des Nachnamens, die Heimatstadt der vermeintlichen Gewinner bleibt ungenannt, eine Kontrolle der Angaben ist unmöglich. Obwohl die Medien bereits mehrfach über dubiose Ge-

winnversprechen berichtet haben, ließen sich, so Brekenfeld, immer noch viele Menschen ködern. Ihr Fazit: „Nach wie vor wird sehr gut damit verdient!“

Das geltende Recht lasse zwar zu, den Gewinn einzuklagen, wenn die Gewinnzusage eindeutig war, doch jene Fälle, in denen die Gewinner über ein Gerichtsverfahren zu ihrem Recht kamen, seien absolute Ausnahmen. Dies sei nur deshalb möglich gewesen, weil der Absender des Gewinnversprechens zu ermitteln war. Doch genau dies ist meist nicht der Fall. Einziger Anhaltspunkt ist in der Regel ein Postfach und dies befindet sich zudem häufig im Ausland. Um unseriöse Gewinnmitteilungen erst gar nicht zu erhalten, raten Verbraucherschützer dazu, vorsichtig mit der Weitergabe persönlicher Daten umzugehen. So solle man bei allen Gelegenheiten, bei denen die eigene Adresse preisgegeben wird, möglichst ankreuzen, dass eine Weitergabe der Daten nicht erwünscht sei.

Grundsätzlich sollte man sich keinem Druck aussetzen lassen. Dies gelte auch für die Teilnahme an Kaffeefahrten, die mit Niedrigpreisen lockten und sich vor Ort als Verkaufsveranstaltungen mit minderwertiger Ware entpuppten. Und es gilt für Haustürgeschäfte. „Schließen Sie hier keinen voreiligen Vertrag, sondern lassen Sie sich Unterlagen geben, die sie in Ruhe durchlesen können“, rät die Verbraucherschützerin.

Bei Unsicherheiten kann man sich an die Berater der Verbraucherzentrale wenden. Gerade mal fünf Euro kostet eine Kurzberatung. Was Kaffeefahrten betrifft, so sollten Teilnehmer vorher für sich klären, ob sie gegen den psychologischen und rhetorischen Druck immun sind. „Es gibt Leute, die lassen sich von all dem nicht beeindrucken und sehen es als Reise-Schnäppchen, ohne etwas zu kaufen!“, sagt Jutta Brekenfeld.

Annette Wollenhaupt

Ein aktuelles Informationsblatt über Gewinnversprechungen erhalten Sie ab sofort bei der Verbraucherzentrale Frankfurt, Telefon: 069/97 20 10 66 (oder im Internet: www.verbraucher.de)

Einen alten Baum verpflanzt man nicht



Wir, die Privatpflegedienste, gewährleisten mit unserem Team von qualifizierten Pflegekräften eine kontinuierliche Betreuung zu Hause. Von einer Stunde bis rund um die Uhr, Tag und Nacht.

Unser Unternehmen arbeitet in ganz Deutschland.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Bei allen Krankenkassen zugelassen.

**Privatpflegedienste
G. Romahn GmbH**



Große Friedberger Straße 30
60313 Frankfurt

Tel. (069) 91 33 19-0
Fax (069) 91 33 19-19

Das Rathaus für Senioren zieht um

Ab 29. April im neuen Gebäude in der Hansaallee 150. Mehr Angebote unter einem Dach.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge heißt es Abschied nehmen von der Eschersheimer Landstraße 42–44. Nach gut elf Jahren in dem mittlerweile vertrauten Gebäude zieht das „Rathaus für Senioren“ in seine neuen Räumlichkeiten in der Hansaallee 150. Ende April ist es soweit. Ab dem 22.4. ist das bisherige Haus in der Eschersheimer Landstraße für Besucher geschlossen. Innen herrscht dennoch Hochbetrieb. Der Umzug muss vorbereitet, Kisten und Kästen gepackt werden, die Möbelwagen rücken an. Eine Woche später hat der Spuk ein Ende: Am 29. April öffnet das „neue“ Haus in der Hansaallee seine Pforten, und die Mitarbeiter des Rathauses für Senioren sind wieder für Sie da.

Ausgerechnet eine ehemalige Jugendherberge ist es, in die das Rathaus für Senioren jetzt zieht – wenn das kein Signal für die Generationen-



Stadtrat Frey und Rudolf Kraus vom Verein „Haus der Jugend“ beim Richtfest
Foto: „Die Städtische“, PLA

verständigung ist! In den letzten Monaten wurden das Hauptgebäude in der Hansaallee und der Seitentrakt im Pfadfinderweg aufwändig renoviert, aufgestockt und barrierefrei ausgebaut. Auch der dritte Gebäudeteil des U-förmigen Gesamtkomplexes hat erkennbar Formen angenommen: Im Neubau des Sozialrautes Dornbusch, das im nächsten Jahr bezogen wird, konnte schon Richtfest gefeiert werden.

Auf kurzen Wegen zu vielen wichtigen Anlaufstellen

Neben den Dienststellen des Rathauses für Senioren in der Eschersheimer Landstraße finden auch einige weitere Einrichtungen ihre Räumlichkeiten in der Hansaallee. Dazu gehören der Frankfurt-Pass und die Einrichtungen des Frankfurter Verbands Internet-Café Anschluss, Seniorentelefon, Infozentrale und Hobbybörse, die auch bisher unter dem gleichen Dach untergebracht waren. Aus dem Oeder Weg zieht die Kreativwerkstatt des Frankfurter Verbandes mit ins neue Gebäude. Und schließlich stoßen das Ausgleichsamt und die Unterhaltungsbehörde im Jugend- und Sozialamt aus ihrem jetzigen Domizil in der Schwalbacher Straße hinzu.

Zahlreiche wichtige Dienststellen und Angebote sind so bequem unter einem Dach erreichbar – ab Januar 2004 auch das neu erbaute, 12. Frankfurter Sozialrathaus mit seinen vielfältigen Leistungen für Bürgerinnen und Bürger der Stadtteile Dornbusch, Ginnheim, Westend und den westlichen Teil des Nordends.

Was finde ich wo? Ein Rundgang durch die Gebäude

Eingänge Hansaallee

Der Haupteingang des Rathauses für Senioren ist in der Hansaallee. Direkt daneben finden Sie auch den behindertengerechten und von außen begehbaren Aufzug für beide Altbaukomplexe Hansaallee und Pfadfinderweg und die Klingelanlage. Behindertenparkplätze sind vor dem Haupteingang reserviert. Der Frankfurt-Pass ist, ebenfalls von der Hansaallee aus, über einen separaten Außeneingang nahe der Straße „Am Grünhof“ erreichbar.

Erdgeschoss

Im Erdgeschoss mit seinem grünen Flur hat das **Team Seniorenangebote** seine Räume bezogen. Künftig finden Sie dort Ihre Ansprechpartner für die Tageserholungsfahrten, die

Sommer- und Weihnachtsurlaube, die Theatervorstellungen in der Vorweihnachtszeit, Essen auf Rädern/Seniorenrestaurants sowie die Geschäftsstelle des Seniorenbeirats. Wer einen Moment warten muss, kann sich im Warteraum bequem hinsetzen. Zur Erinnerung für alle, die mitfahren: Auch die Großbusse für die Sommererholung starten in diesem Jahr von der Hansaallee aus!

Direkt im Eingangsfoyer des Erdgeschosses ist außerdem die **„Informationsstelle“** des Rathauses für Senioren eingerichtet. Dort hilft man Ihnen gerne, den richtigen Ansprechpartner im Haus zu finden.

1. Stock

Dieses Stockwerk, mit gelben Fußböden im Flur, beherbergt die

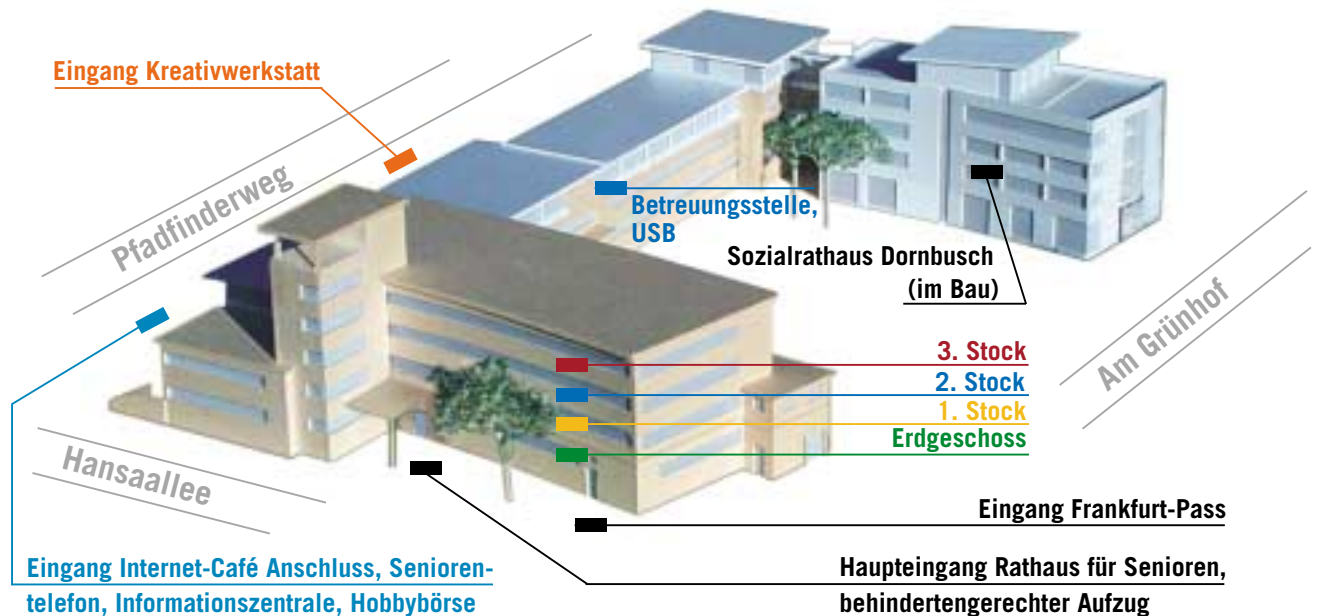
Leitung des Rathauses für Senioren, die Mitarbeiter der hausinternen **Verwaltung** und die **Redaktion der Senioren Zeitschrift**.

Etwas später, vermutlich erst im Mai, wird das **Ausgleichsamt** einziehen. Dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bisher in der Schwalbacher Straße untergebracht, sind für die Rückforderung von Leistungen aus dem Lastenausgleichsgesetz zuständig.

2. Stock

Um wirtschaftliche Hilfen für Bewohner der Frankfurter Alten- und Pflegeheime kümmert sich das **Team Wirtschaftliche Sozialhilfe/Alten- und Pflegeheime**.

Über den 2. Stock, Eingang Hansaallee, erreichen Sie auch zwei weitere Dienststellen, die ihre Räume im



Seitentrakt Pfadfinderweg haben: Dort arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der **Betreuungsstelle**, die in Fragen der gesetzlichen Betreuung informieren, beraten und unterstützen.

Auch die **Unterhaltssicherungsbehörde**, die für wirtschaftliche Hilfen für Wehr- und Zivildienstleistende zuständig ist, wird hier nach ihrem Umzug aus der Schwalbacher Straße einziehen.

3. Stock

Im „roten“ Stockwerk ist die **Zentrale Koordinierungsstelle** für ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfen untergebracht. Sie koordiniert die Beratungs- und Vermittlungsstellen in den Stadtteilen, hilft bei einem eventuell notwendigen Heimwechsel und vermittelt Plätze an Personen, die von außerhalb in ein Frankfurter Heim ziehen.

Außerdem erfolgt hier die Beratung und Unterstützung zur **Kostenregelung** vor einer geplanten **Heimaufnahme**.

In der **Grundsicherungsbehörde** erhalten Sie Grundsicherungsleistungen für Heimbewohner.

Eingänge Pfadfinderweg

Direkt um die Ecke, im Pfadfinderweg, haben das **Internet-Café Anschluss, die Informationszentrale, das Seniorentelefon und die Hobbybörse** ihren Eingang. Die Einrichtungen des Frankfurter

Verbands starten ihren Umzug etwas früher als die städtischen Dienststellen des Rathauses für Senioren. Bereits ab dem 7. April sind ihre jetzigen Räume in der Eschersheimer Landstraße geschlossen. Im neuen Gebäude ist ab 5. Mai wieder für Besucher geöffnet, denen dann der Saal des Internet-Cafés mit seinen neuen PCs und dem Kaffeebereich, der Schulungsraum und weitere Räume für Workshops zur Verfügung stehen.

Ebenfalls am 5. Mai heißt die **„Kreativwerkstatt**, Internationaler Treff von Alt bis Jung“ die Besucher ihrer zahlreichen Veranstaltungen und Kurse im neuen Haus willkommen. Die Seminar- und Werkstatträume, die Ateliers und der Küchenaufenthaltsraum im Souterrain des Gebäudekomplexes im Pfadfinderweg sind von dort aus über eine Außentreppe erreichbar.

(Fortsetzung: nächste Seite)

Wichtige Hinweise und Termine

Rathaus für Senioren

- geöffnet in der Eschersheimer Landstraße bis 21. April, ab 29. April in der Hansaallee 150 (dazwischen wegen Umzugs geschlossen)
- Öffnungszeiten (außer Frankfurt-Pass): montags und donnerstags, 8 – 12 und 13 – 15 Uhr; Frankfurt-Pass: Montag bis Donnerstag, 8 – 11 Uhr
- telefonische Erreichbarkeit während des Umzugs
Rathaus-Zentrale: 212-01

Einrichtungen des Frankfurter Verbands

- Café Anschluss, Seniorentelefon, Infozentrale und Hobbybörse: geschlossen ab 7. April. Wiedereröffnung in der Hansaallee: 5. Mai
- Seniorentelefon: durchgehend auch während des Umzugs unter 212-37070 erreichbar
- Kreativwerkstatt: Kurse laufen bis 5. Mai in den alten Räumlichkeiten im Oeder Weg weiter, danach in der Hansaallee

Neue Postanschrift

(gilt für die Dienststellen im Rathaus für Senioren sowie die Einrichtungen des Frankfurter Verbands)
Name der jeweiligen Einrichtung/Dienststelle
Hansaallee 150
60320 Frankfurt

Die Telefon- und Faxnummern ändern sich durch den Umzug nicht!

Wie komme ich zum neuen Rathaus für Senioren?

Das neue Rathaus für Senioren, die Einrichtungen des Frankfurter Verbands im Trakt Pfadfinderweg und das spätere Sozialrathaus Dornbusch sind gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln angebunden. Mit den U-Bahn-Linien U1, U2 oder U3 fahren Sie bis zur barrierefrei umgebauten Haltestelle „Am Dornbusch“. Von dort aus sind es nur noch etwa fünf Minuten Fußweg über die Straße „Am Grünhof“ (oder den Fußgängerweg „Pfadfinderweg“, wenn Sie zu einem der dortigen Eingänge möchten) bis zur Hansaallee 150.

Auch mit zwei Buslinien ist der Gebäudekomplex erreichbar: Zwischen Bornheim-Mitte und Gallus/Mönchhofstraße verkehrt Linie 34, und Linie 64 fährt von Ginnheim/U-Bahn zur Miquelallee und zurück. Bei beiden Buslinien heißt die nächstgelegene Haltestelle „Dornbusch“.



© Stadt Frankfurt am Main, Stadtvermessungsamt

Anzeige



AKTIV LEBEN - SICHER WOHNEN ...

...im GDA Wohnstift Frankfurt am Zoo ganz in Ihrer Nähe.

Möchten Sie ...

- ☛ ... Ihren Ruhestand aktiver gestalten?
- ☛ ... sich mit zunehmendem Alter vom Alltag entlasten?
- ☛ ... dass immer jemand da ist, wenn Sie Hilfe brauchen?
- ☛ ... zentral und doch ruhig in der eigenen Wohnung leben?

Dann vertrauen Sie auf 30 Jahre Erfahrung, vertrauen Sie auf die GDA.

Ein Probewohnen wird Sie überzeugen!

GDA

GDA Wohnstift Frankfurt am Zoo · Waldschmidtstraße 6 · 60316 Frankfurt
Tel. (069) 405 85-0 (Zentrale) oder (069) 405 85-102 (Wohnstiftsberatung)

www.gda.de

MITGLIED IM PARITÄTISCHEN
WOHNFARTIS-
VERBAND

GDA-Wohnstifte auch in Göttingen, Hannover, Neustadt an der Weinstraße, Trippstadt und Wiesbaden.

Mit Schiff und Bus unterwegs: Tagesausflüge für Senioren



Rheinidylle in St. Goar. Foto: W. Knopf

Wer Lust auf abwechslungsreiche Unternehmungen hat, kann sich in der warmen Jahreszeit wieder auf Tagesfahrten in netter Gesellschaft freuen. Das Team Seniorenangebote im Rathaus für Senioren hat für Sie 57 Reisegruppen vom 2. Juni bis 2. September organisiert, die vom gesamten Stadtgebiet aus starten.

Jede Gruppe wird wie gewohnt von Helfern des Deutschen Roten Kreuzes betreut. Die Teilnahme an den Ausflügen ist nicht an eine Einkommensgrenze gebunden. Mitfahren können alle, die nicht an den Sommererholungsmaßnahmen 2003 teilnehmen und über 65 Jahre alt sind. Nach Möglichkeit sollen Alleinstehende bevorzugt werden.

Landausflug nach Erbach im Odenwald

Um 9 Uhr startet der Reisebus von Ihrer Abfahrtsstelle nach Erbach in den Odenwald. In der idyllischen „Kreis- und Residenzstadt“, einem staatlich anerkannten Luftkurort, haben wir eine Schlossführung für Sie arrangiert (im Ausflugspreis enthalten). Dort besichtigen Sie den Rittersaal mit seinen historischen Rüstungen, das Waffenarsenal, eine Sammlung antiker Plastiken oder die beeindruckende Hirschgalerie mit ihren kapitalen Jagdtrophäen.

Gegen 12 Uhr genießen Sie Ihr Mittagessen im „Erbacher Brauereiausshank“ direkt am Marktplatz. Der Wirt begrüßt Sie persönlich und kann Interessantes über die Geschichte des Brauhauses berichten.

Nach dem Mittagessen bis zum Kaffeetrinken, das ebenfalls dort stattfindet, steht Ihnen genügend Zeit für selbständige Erkundungs-

turen zur Verfügung. So bietet beispielsweise das nahegelegene Touristik-Zentrum Odenwald kostenlos eine ständig laufende Multivisions-Schau über Erbach an.

Die Rückreise nach Frankfurt ist gegen 17 Uhr vorgesehen.

Schiffsausflug nach St. Goar am Rhein

Um 8 Uhr bringt Sie der Bus von Ihrer Abfahrtsstelle aus nach Wiesbaden-Biebrich. Dort wartet schon das Personengastschiff „Franconia“, auf dem Sie eine gemütliche Flussfahrt nach St. Goar genießen. Für den Landaufenthalt in dem bekannten Rheinstädtchen, das wir gegen 13 Uhr erreichen, stehen Ihnen zwei Stunden zur Verfügung. Diese können Sie für einen Bummel durch die historische Altstadt nutzen, zum Einkaufen oder zur Besichtigung des deutschen Puppen- und Bärenmuseums (mit Puppen-

schneiderei, Puppenherstellung, Puppen- und Bärenklinik – verbilligter Eintritt € 2/pro Person).

Um 15 Uhr erleben Sie noch einmal die schöne Rheinlandschaft, wenn uns unser Schiff nach Rüdesheim/Adlerturm bringt. Dort steht gegen 18 Uhr Ihr Bus zur Rückfahrt nach Frankfurt bereit. *Dieter Seifert*

Hinweise zum Kartenverkauf

Die Teilnehmerkarte für beide Fahrten wird zum Preis von 16 € angeboten (Wert der Fahrten: 54 €). Inbegriffen ist sowohl der Land- als auch der Schiffsausflug mit jeweils Mittagessen und Kaffeegedeck, die musikalische Unterhaltung auf dem Schiff und die Schlossbesichtigung beim Landausflug.

Wie in jedem Jahr, haben bereits Ihre zuständigen Sozialbezirksvorsteher/innen, die Arbeiterwohlfahrt sowie der Caritasverband Teilnehmerkarten bestellt und verkauft.

Unser Restkartenverkauf findet ab Montag, 19.05.2003, zu den üblichen Sprechzeiten, im Rathaus für Senioren, beim Team Seniorenangebote, Hansaallee 150, Erdgeschoss, Raum 09, statt.

Foto: Stadt Erbach



Senioren-Wohnanlage und Pflegeheim



In meinem neuen Zuhause bekomme ich eine qualifizierte Pflege, eine kompetente von Empathie getragene Betreuung in einem **modernen und hervorragend ausgestatteten Pflegeheim.**

Die Stiftung hat sich einer fördernden Pflege und Betreuung verpflichtet, welche sich aus dem Respekt vor dem jeweils individuell bewältigten Lebensweg speist. In unserem Pflegeheim stehen 1- und 2-Bett-Zimmer für die Pflege zur Verfügung.

In der geschlossenen Wohnanlage können Sie als MieterIn, mit einem hohen Maß an individueller Gestaltung des Alltags jederzeit Zugriff auf pflegerische, hauswirtschaftliche und betreuende Hilfestellung nehmen.

Hier kann ich mich auf das Wesentliche für die Gestaltung meines Alltags konzentrieren. Nehmen Sie die **Budge-Stiftung** in ihrer Kompetenz für Pflege und Betreuung in Anspruch.

DIE BUDGE-STIFTUNG WURDE 1920 GEGRÜNDET. DAS EINMALIGE STIFTUNGSKONZEPT BESTIMMT, CHRISTLICHE UND JÜDISCHE BEWOHNER IN EINEM HAUS ZU BETREUEN.

H. + E.
BUDGE-STIFTUNG
Wilhelmshöher
Straße 279
60389 Frankfurt/M
Telefon
0 69 / 4 78 71-0
Fax
0 69 / 47 71 64
www.
BUDGE STIFTUNG.de
e-mail:
info@BUDGE-
STIFTUNG.de

MITGLIED IM
PARITÄTISCHEN
WOHLFAHRTS-VERBAND
HESSEN

Hier fühle ich mich geborgen.



Arbeiter-Samariter-Bund

Landesverband Hessen e. V.
Ortsverband Frankfurt/M.

Helfen ist unsere Aufgabe

HAUSNOTRUF

- ⇨ ermöglicht älteren Menschen ein möglichst langes Leben in ihrer häuslichen Umgebung
- ⇨ bietet älteren oder behinderten Menschen Sicherheit
- ⇨ garantiert kranken Menschen schnelle Hilfe

Wir informieren Sie gerne, rufen Sie uns mal an!
Arbeiter-Samariter-Bund,
Tel. 08 00 / 1 92 12 00 kostenfrei!

CeBeeF Fahrdienst GmbH



Wir fahren Menschen mit Behinderungen rund um die Uhr

- zu Veranstaltungen (z.B. Kino, Theater)
- und zu regelmäßigen Terminen (z.B. Schule, Arbeitsstelle, Krankengymnastik, Dialyse)
- zu privaten Besuchen,
- zu Behördengängen oder zum Arzt

Rufen Sie uns an ☎ 069 - 97 98 77 - 0

Bürozeiten

Montag - Freitag von 8.00 - 16.00 Uhr
an Wochenenden und Feiertagen
von 10.00 - 16.00 Uhr

„Nachttaxi“ ☎ 0171 - 82 35 553

(Rollstuhlgerechter Bus mit Hublift)
Jeden Tag von 16.00 - 24.00 Uhr
Fahrplanmeldung direkt beim Fahrer

CeBeeF Fahrdienst GmbH · Insterburgerstr.12 · 60487 Frankfurt
www.cebeef.com · fahrdienstleitung@cebeef.com

► Vertragspartner der Stadt Frankfurt am Main,
der Krankenkassen und anderer Kostenträger · Anerkannte Zivildienststelle





Auch nachts gibt es wenig Probleme, sicher von A nach B zu kommen. Foto: traffiQ

Sicher und bequem von A nach B Mobil in Frankfurt

In einer Großstadt wie der Mainmetropole ist Mobilität ein wichtiges Thema, ob mit dem Rad, per Auto oder – vor allem für viele Ältere – mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Dies hat kürzlich auch die Veranstaltung des Frankfurter Verbands „Sicherheit im ÖPNV“ gezeigt. Die interessierten Besucher informierten sich über Notrufsäulen an den U- und S-Bahnsteigen und lernten die Fahrer-Ruftaste kennen, die in allen neueren Fahrzeugen eingebaut ist.

Heute wollen wir einen Schwerpunkt auf das Thema Mobilität setzen und Ihnen die zahlreichen Möglichkeiten, in Frankfurt sicher von A nach B zu kommen, in mehreren Artikeln vorstellen.

Wie es der Fahrgastbeirat sieht

2001 wurde Erich Lange als Vertreter des Seniorenbeirats in den 20 Personen zählenden Fahrgastbeirat der Stadt gewählt. Seit dieser Zeit beschäftigt er sich „offiziell“ mit den Herausforderungen, die der Öffentliche Personen Nahverkehr (ÖPNV) in Frankfurt mit sich bringt.

Der heute 82-Jährige fährt seit gut neun Jahren nicht mehr selbst Auto. „Ich kann zwar noch fahren“, sagt er, „aber ich fühle mich nicht mehr 100-prozentig sicher. Im Straßenverkehr muss man fit sein und schnellstens re-

agieren können.“ Lange möchte nicht, dass es auf Grund seines Alters und des vielleicht etwas eingeschränkten Reaktionsvermögens zu einem Unfall kommt.

Das ÖPNV-Angebot in Frankfurt bezeichnet Erich Lange als „sehr gut, aber es gäbe nichts, was nicht besser gemacht werden könnte“. Positiv findet er die neuen Niederflurwagen, die den Ein- und Ausstieg erleichtern. Auch die Erhöhung der Bahnsteige sei eine wichtige Verbesserung. Deren Erneuerung an den Haltestellen Hängelstraße und Weißer Stein stehen demnächst an, ebenso die Haltepunkte Hedderheim und Nordweststadt. Sorgen bereiten Lange dagegen die Halte Eschersheimer Tor und Miquelallee. Wenn hier die Bahnsteige aufgestockt werden sollten, müsse auch die Rolltreppe verlegt werden. Und das, so weiß er, kostet einen Haufen Geld, das die Stadt im Moment einfach nicht hat.

Erich Lange kommt mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Frankfurt überallhin, wohin er will. Aber die Infrastruktur in den Neubaugebieten müsste dem Bedarf angepasst werden, meint er. Außerdem benötige es etwas Zeit, sich mit dem Verkehrssystem zu beschäftigen. Erich Lange selbst hat gelernt, die Fahrpläne zu lesen. Zu kompliziert? Nein, das findet er nicht, man müsse sich nur etwas Mühe

geben. Der stolze Träger der „Goldenen Römerplakette“ hat einmal nachgerechnet: Zwischen Hedderheim und dem Südbahnhof kommt man mit einem Mal umsteigen in alle Stadtteile außer Bergen, Atzelberg, Lerchesberg und den Höchster Vororten – aber auch nach Hanau, Darmstadt, Offenbach, Mainz und Wiesbaden. Vom Südbahnhof schließlich erreiche man den Taunus. Und für alles benötige man nur einen einzigen Fahrschein. „Das ist doch ein gutes Angebot“, sagt Erich Lange.

Lange warnt davor, bei Planungen neuer Stadtteile nicht nur an die Verkehrsanbindung zu denken, sondern auch Einkaufsmöglichkeiten von Lebensmitteln, Post einschließlich Briefkästen, Bank, Kindergarten, Schulen, Krankenhäusern und Sozialstationen seien unabdingbar. *J. Perino*

So fahren Sie richtig – Zum Weiterlesen und Nachfragen

Die Broschüre „Bus und Bahn für alle“ mit Hilfen & Tipps für mehr Mobilität in Frankfurt ist von *traffiQ* neu aufgelegt. Sie ist erhältlich bei allen Verkaufsstellen.

RMV: Broschüre „Mobilität für alle“: Behinderten freundliche Bahnstationen und Bahnfahrzeuge im Regionalverkehr. Herausgeber: Rhein-Main-Verkehrsverbund, erhältlich in den Mobilitätszentralen.

Telefonische Auskunft, welche S- und U-Bahn-Stationen barrierefrei sind, und wie Fahrgäste von A nach B kommen, erteilt die RMV-Hotline: 0 18 05/7 68 46 36. Hier kann auch die Broschüre „Mobilität für alle“ bestellt werden.

Barrierefreiheit: Online-Stadtführer der Stadt Frankfurt in Kooperation mit der Behindertengemeinschaft (FGAG) „Stadtführer für Menschen mit Behinderung“. Dieser ist unter www.frankfurt-handicap.de zu finden.

Sicherheit im Verkehr: Die Zeitung „Mobil bleiben. Aber sicher!“ hat die Deutsche Verkehrswacht mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen herausgegeben. Sie ist kostenlos zu bestellen unter Telefon 0 18 05/11 71 18.

„Das Fahren mit Bus und Bahn wird so leicht wie Telefonieren“

Manfred Ott,
lokale Nahverkehrsgesellschaft „traffiQ“

Erst seit September 2001 gibt es die lokale Nahverkehrsgesellschaft „traffiQ“ in Frankfurt am Main, die für die Planung des öffentlichen Personennahverkehrs auf Straße und Schiene zuständig ist. So hat *traffiQ* beispielsweise den vom 15. Dezember an gültigen Fahrplan für Busse und Bahnen entwickelt. Bis vor rund einem Monat leitete Manfred Ott, der frühere kaufmännische Geschäftsführer der VGF, die Geschichte der *traffiQ*. Und auch jetzt, im verdientem „Unruhestand“, will der 64-jährige der *traffiQ* weiter als Berater zur Verfügung stehen.

Die Senioren Zeitschrift wollte von ihm wissen, inwieweit die Belange älterer Bürger im öffentlichen Nahverkehr berücksichtigt werden.

SZ: Herr Ott, neben der relativ neuen *traffiQ* gibt es in Frankfurt ja auch die VGF. Können Sie unseren Lesern zunächst erklären, warum es zwei Organisationen gibt und wie sich die Aufgaben aufteilen?

Ott: Wie bei Telefon und Strom wird es auch im Nahverkehr in wenigen Jahren Wettbewerb geben, geben müssen. Das heißt, dass die Linien in Frankfurt in so genannten „Bündeln“ – also mehrere Linien gemeinsam – ausgeschrieben und für mehrere Jahre an den günstigsten Anbieter vergeben werden. Hier muss sicher gestellt sein, dass alle Anbieter gleich fair behandelt werden. Zukünftig fahren also wahrscheinlich mehrere Verkehrsunternehmen in Frankfurt. Die Qualität des Nahverkehrs soll dabei mindestens so gut bleiben wie heute und der Fahrgast soll weiterhin Fahrplan und Information „aus einem Guss“ erhalten.

Um diese Ziele zu erreichen, musste die frühere Verkehrsgesellschaft getrennt werden: In einen Teil, der das Nahverkehrsangebot definiert, die Standards setzt und für die einheitliche Kundeninformation sorgt – *traffiQ* – und einen, der die Busse und Bahnen betreibt – die VGF.

SZ: Wie macht sich denn *traffiQ* über die Bedürfnisse älterer Menschen im ÖPNV kundig?

Ott: Durch Marktforschung und über unser neues Beschwerdemanagement bekommen wir viele wertvolle Hinweise. Im Fahrgastbeirat von *traffiQ* sind Senioren dabei, dort bringt auch Erich Lange, Vertreter des Seniorenbeirats, seine Erfahrungen ein.

SZ: Was wurde bislang für Senioren unternommen?

Ott: Wichtigster Beitrag für Ältere ist ohne Frage die Verwirklichung der Barrierefreiheit, das heißt Aufzüge oder Rampen an den Stationen, stufenfreier Einstieg und durchgehend ebener Fußboden für die Fahrzeuge. Hier haben alle beteiligten Stellen – Stadtbahnbauamt, Verkehrsgesellschaft, RMV, DB und jetzt auch *traffiQ* – in den vergangenen Jahren viel in Angriff genommen. Es werden nur noch Niederflur-Straßenbahnen und -busse gekauft, Regionalzüge mit Hubliften ausgestattet und Bahnsteige umgebaut.

Ein gutes Beispiel für Barrierefreiheit sind die Stationen in der Eschersheimer Landstraße, die man jetzt ohne Unterführungen und Treppenstufen erreichen kann. Dazu gehört auch die Haltestelle „Am Dornbusch“, die dem neuen Rathaus für



Senioren in der Hansaallee am nächsten gelegen ist.

SZ: Und was ist weiterhin geplant?

Ott: Auch wenn es an vielen Stellen noch Zwischenlösungen gibt: Die engagierten und kostspieligen Umbauprogramme für einen barrierefreien Nahverkehr werden fortgesetzt und hoffentlich bis 2010 weitgehend abgeschlossen sein.

Mit der elektronischen Fahrkarte wird das Fahren mit Bus und Bahn in einigen Jahren so leicht wie Telefonieren – das Suchen des richtigen Ziels und der richtigen Fahrkarte am Automaten ist dann Vergangenheit.

Wir haben in den vergangenen Jahren schon viel verbessern können, aber es liegt auch noch ein gutes Stück Arbeit vor uns.

SZ: Viele ältere Menschen sind ganz besonders auf einen gut funktionierenden ÖPNV angewiesen, da ihnen kein Auto mehr zur Verfügung steht. Kann *traffiQ* im Verkehrsplan Akzente setzen, um ihren Bedürfnissen entgegen zu kommen?

Ott: Viele Linien fahren quer durch die Stadt und ersparen damit das gerade für ältere Menschen lästige Umsteigen – Beispiel Linie 11.

Und der neue Nahverkehrsplan etwa, an dem wir zurzeit arbeiten, wird strengere Maßstäbe anlegen, wie weit die Wege bis zur nächsten Haltestelle sein dürfen.

Auf den U-Bahn-Linien U1, U2 und U3 der VGF erprobt *traffiQ* gerade den so genannten Integralen Taktfahrplan, der beispielsweise abends in Kalbach bessere und sichere Umsteigemöglichkeiten zu den dortigen Buslinien bringt.

Das vor zwei Jahren neu konzipierte Nachtbusnetz bietet jetzt an den Wochenenden zwischen ein und vier Uhr nachts Verbindungen in alle Stadtteile – das kommt auch den aktiven, kulturell interessierten Senioren zugute. Zwischen allen Linien kann man, ganz praktisch, an der Konstablerwache umsteigen.

SZ: Thema Sicherheit in Verkehrsmitteln: Den Seniorenbeirat der Stadt Frankfurt hat kürzlich der Hinweis erreicht, dass Busse und Bahnen zu abrupt anfahren und stoppen. Vor allem für Ältere stellt das Probleme dar. Kann *traffiQ* hier etwas tun?

Ott: Gerade U-Bahnen und Straßenbahnen können – und sollen natürlich auch – schnell anfahren und schnell abbremsen können, um kurze Fahrzeiten für die Fahrgäste zu erreichen. Und Busfahrer sind häufig gezwungen, aufgrund des unbedachten Verhaltens von Autofahrern heftiger auf die Bremsen zu treten, als es sein sollte. Deswegen wird immer wieder darauf hingewiesen, sich sofort einen festen Halt im Fahrzeug zu verschaffen.

Trotzdem, das wird den Fahrern regelmäßig in Schulungen vermittelt, braucht kein U-Bahn-Fahrer einen „Kavalierstart“ hinzulegen. Und der Busfahrer sollte sich durch einen Blick in den Spiegel vergewissern, dass gerade ältere Fahrgäste ihren Platz gefunden haben. Das gehört zu den Fürsorgepflichten für die ihm anvertrauten Fahrgäste.

SZ: Wo kann man sich denn informieren, welches Verkehrsmittel und

welche Linie für einen persönlich am besten geeignet ist?

Ott: Für alle, die sich nicht mit dem Internet auseinander setzen wollen, gibt es sowohl telefonische (0180/2 351 451) als auch persönliche Beratung in der „Verkehrinsel“ an der Hauptwache. Und unter der Telefonnummer 069/212-24 447 können Sie sogar einen Termin für eine persönliche Mobilitätsberatung vereinbaren. Zuletzt aber trotzdem noch unsere Internet-Adresse: www.traffiQ.de.

SZ: Herr Ott, vielen Dank für das Gespräch. *(per/sa)*

Die Senioren Zeitschrift wünscht Manfred Ott alles Gute für seinen „Unrubestand“.

Nachfolger von Manfred Ott ist der 52-jährige ehemalige Mainzer Verkehrsdezernent, Dr. Hans-Jörg von Berlepsch. Auch ihm viel Erfolg!

Barrierefreie Zukunft im ÖPNV

Schon heute sind viele der Haltestellen und Stationen in Frankfurt am Main gut zugänglich: Von den 89 Stationen der Stadtbahn sind 43 mit der Bahnsteighöhe von etwa 80 cm ausgebaut, die einen niveaugleichen Einstieg in die Fahrzeuge ermöglicht. Bis 2010 folgen weitere 42 Stationen. Alle neu zu bauenden Stationen werden den Anforderungen nach Barrierefreiheit gerecht.

Von den 124 Straßenbahn-Haltestellen sind 83 behindertenfreundlich, sofern sie von den Niederflurstraßenbahnen mit Rampen bedient werden. 14 Haltestellen sind bereits niederflurgerecht umgebaut, weitere 63 Haltestellen folgen in den kommenden fünf Jahren.

Nahezu alle der 582 Bushaltestellen sind behindertenfreundlich, sofern sie von Niederflurbussen mit Einstiegshilfen bedient werden. Seit Anfang der 90er Jahre werden die Bushaltestellen mit niederflurgerechten vorgezogenen Bordsteinen ausgerüstet, die einen niveaugleichen Einstieg an den Fahrzeugen ermöglichen. 51 Haltestellen sind bereits derart ausgebaut, für 2003 ist der Umbau von weiteren zwölf Haltestellen geplant.



Erböhte Bahnsteige und Niederflurfahrzeuge ermöglichen einen problemlosen Ein- und Ausstieg.

Foto: VGF

Unterwegs im Verkehrsdschungel

Mit den demografischen Veränderungen unserer Gesellschaft nehmen immer mehr Menschen über 65 Jahre am Straßenverkehr teil. Gleichzeitig steigt insgesamt der Anteil der Pkws. Kamen vor zwölf Jahren noch 550 Autos auf 1.000 Einwohner in Frankfurt, waren es nach Angaben des letzten Frankfurter Statistischen Jahrbuchs im Jahr 2001 bereits 600 Pkw pro 1.000 Einwohner. 542 Radfahrer verunglückten voriges Jahr, und 386 Unfälle ereigneten sich zwischen Fahrzeugen und Fußgängern.

Autofahrer, Fußgänger, Radfahrer, Inlineskater – sie alle drängeln sich auf engstem Raum. Wer sich im Frankfurter Verkehrsdschungel sicher bewegen will, sollte einige Empfehlungen beachten. Die wichtigste zuerst: Nehmen Sie Rücksicht!

Mit dem Rad

Wer sich auf's Rad schwingt, sollte keine Gleichgewichtsprobleme haben, Kurven fahren und schnell ausweichen können. Für alle anderen ist es sicherer, den Bus oder die Bahn zu benutzen.

Nach Angaben der Deutschen Verkehrswacht gibt es 17 Millionen Radfahrer in Deutschland, davon tragen allerdings nur 3 Prozent einen Helm.



Tipps für den sicheren Weg im Straßenverkehr. Mit dem Auto, per Rad oder zu Fuß.

Das sind viel zu wenige! Wer Rad fährt, sollte unbedingt einen Helm tragen. Er darf nicht drücken und sollte nicht mehr als 300 Gramm wiegen. Helme in Signalfarben und mit Reflektorstreifen erhöhen die Sicherheit. Es gibt auch Jacken mit Reflektorstreifen, die werden bei Dunkelheit einfach besser gesehen.

Per Pedes

Überdurchschnittlich viele Verkehrsunfälle ereignen sich nachts. Auch hier helfen reflektierende Streifen auf der Kleidung.

Denken Sie daran: Der Weg auf dem Bürgersteig kann eng werden, denn auch Inline-Skater dürfen nur auf dem Gehweg fahren. Deshalb ist Vorsicht geboten. Besser zwei Mal rechts und links schauen, bevor man abbiegt. Dasselbe gilt übrigens auch beim Überqueren der Straße. Lieber bis zum Zebrastreifen gehen oder zur nächsten Ampel, da müssen die Autofahrer mit Fußgängern rechnen.

Die Frankfurter Filiale der Deutschen Verkehrswacht bietet im Rahmen des bundesweiten Programms „Ältere Menschen als Fußgänger im Straßenverkehr“ nützliche Kurse an und stellt dafür ausgebildete Moderatoren zur Verfügung. Die Veran-

staltungen können von Seniorenclubs und anderen Einrichtungen gebucht werden. Fragen Sie bei Interesse doch einmal bei Ihrem Club nach, wann der nächste Kurs stattfindet! Auskünfte erteilt auch die Deutsche Verkehrswacht Frankfurt am Main e.V., Berner Straße 20, 60437 Frankfurt, Tel.: 069/507 67 01.

Mobil auf vier Rädern

Älterwerden bedeutet nicht automatisch Risikozuwachs. Wer einige Tipps beachtet, kann sich auch mit dem Auto sicher im Straßenverkehr bewegen. Hilfreich ist, sich vorher genau die Route auf der Karte anschauen. Wer weiß, wohin die Reise geht, fährt sicherer.

Brillenträger sollten unbedingt regelmäßig zum Augenarzt und eine Sehfelduntersuchung durchführen lassen.

Auch die Technik hilft: Es gibt beispielsweise Pkws mit übersichtlichen Armaturen, die helfen, sich auf das Wesentliche, nämlich den Straßenverkehr, zu konzentrieren. Servolenkung und Automatikgetriebe machen das Autofahren bequem. Und schließlich: Fahrzeuge mit hohem Einstieg und höherem Dach erleichtern das Ein- und Aussteigen. *Jutta Perino*

Mit dem Beispiel Mut machen

Elsbeth Muche und Dosta Bauer ausgezeichnet

„Sie kann nicht anders.“ So treffend und knapp umschrieb Sozialdezernent Franz Frey Elsbeth Muches Motivation für ihr jahrelanges ehrenamtliches Engagement, für das die Sozialbezirksvorsteherin aus dem Ostend jetzt mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt wurde. Wo immer sie sich einsetze, habe sie „die Funktion eines Motors, der die Maschine in Gang setzt“, wies der Stadtrat auf das nahezu hartnäckige Wirken der heute 69-jährigen gebürtigen Hamburgerin

hin. Ob als Sozialpflegerin nach ihrem Umzug nach Frankfurt 1966, in den rund 25 Jahren ihres Engagements als Sozialbezirksvorsteherin oder als Beiratsvorsitzende in der Justizvollzugsanstalt IV Preungesheim: Stets fühle sich Elsbeth Muche aus tiefer Überzeugung dem Gemeinwohl und ihren Mitmenschen verpflichtet.

Auch der 61-jährigen Dosta Bauer konnte der Stadtrat die Verdienstmedaille der Bundesrepublik überrei-

chen. Seit über zehn Jahren engagiert sich die gebürtige Bosnierin, die 1965 nach Frankfurt kam, im Verein „Serbischer humanitärer Fonds“ für ihre ehemaligen Landsleute und Kriegsflüchtlinge aus der Region. Dosta Bauers Hilfsbereitschaft habe nie vor der eigenen Haustür geendet, sagte Frey. Nicht nur Wohltätigkeitsversammlungen und Spenden habe sie organisiert, sondern notleidenden Flüchtlingen auch ein Dach in der eigenen Wohnung geboten.

Foto: Rießler



Anzeige

„Daheim habe ich meine Nachbarn,
meine Freunde,



Der Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e.V.
ist Ihr guter Nachbar im Alter.

Wir sind immer für Sie da – Tag und Nacht.

• **Mit unserem Hausnotrufdienst –**

falls sie mal ganz ganz schnell Hilfe brauchen.

• **Mit unseren ambulanten Diensten.**

• **Mit Essen auf Rädern.**

Damit Sie bis ins hohe Alter unabhängig bleiben.

Fragen Sie uns einfach! Telefon 0 69 / 55 09 15

meinen Stadtteil mit allem,
was dazu gehört.

Das ist mir wichtig. Und
wenn ich mal krank werde
oder nicht mehr so kann –
dann ist außerdem mein
guter Nachbar im Alter
für mich da.“



FRANKFURTER VERBAND

Ihr guter Nachbar im Alter

Die starke Frankofurtia.



75.000 neue Kinder

Vor 75 Jahren wächst Frankfurt um neun weitere Stadtteile

„Der heutige 1. April ist ein denkwürdiger Tag für Frankfurt.“ So beginnen die Frankfurter Nachrichten vom 1. April 1928 ihren Bericht über die an diesem Tag in Kraft getretene Eingemeindung von sechs bisher selbständigen Gemeinden nach Frankfurt am Main. Der Maler und Zeichner Lino Salini kommentierte dies mit seinem Zeichenstift, indem er das Gemälde Kaulbachs „Lotte aus Goethes Werther den Kindern Brot schneidend“ umfunktionierte. Frau Frankofurtia schneidet Brot ihren neuen Kindern: Höchst (mit seinen Vororten Unterliederbach, Zeilsheim, Sindlingen), Sossenheim, Nied, Griesheim, Schwanheim und Fechenheim. Die Kinder (Vororte) tragen die für sie typischen Attribute in Händen – und das zeigt, dass nicht nur Lotte-Frankfurt Brot verteilt, sondern auch die Kinder einiges mitbringen.

Die chemische Großindustrie kommt nach Frankfurt

Durch die Eingemeindungen von 1928 wurde Frankfurt vom Umfang des Stadtgebietes her hinter Berlin und Köln die drittgrößte Stadt Deutschlands. Wichtiger aber war:

„Frankfurt erfährt“, so die Frankfurter Nachrichten, „durch die jetzt in Kraft getretenen Eingemeindungsverträge einen Bevölkerungszuwachs von 75.000 Personen; ... vor allem aber wird Frankfurt, die historische Handels- und Börsenstadt, die Universitäts- und Verkehrsstadt, die Stadt einer tausendjährigen Messe und hochentwickelten Wirtschaft, die Stadt der chemischen Großindustrie.“



In der Tat gehörten durch die Eingemeindungen nun vor allem die Farbwerke Hoechst, die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron und die Farbwerke Cassella Mainkur zu Frankfurt und lagen mit dem Verwaltungssitz der I.G. Farbenindustrie auf einem einheitlich verwalteten Stadtgebiet. Die Unternehmen waren um die Mitte des 19. Jahrhunderts wegen der notorischen Industriefernlichkeit Frankfurts außerhalb angesiedelt worden. Übrigens waren bereits im 18. Jahrhundert die Brüder Bolongaro gern dem Ruf des Erzbischofs von Mainz gefolgt, in Höchst ihre Tabakfabrik und -handlung zu errichten und dort ihren Palast zu bauen. Mit der Gründung der Porzellanmanufaktur hatte der Erzbischof schon zuvor Höchst einen Namen gemacht.

„Wir haben uns ergeben“

Die Eingemeindungen 1928 drückten im Urteil mancher Zeitgenossen nicht „eine ungesunde Vergrößerungssucht“ aus, sondern waren „bedingt durch soziale, kulturelle, wirtschaftliche und Verkehrsmomente“ eine kommunalpolitische Notwendigkeit, um die Entwicklung nicht aufzuhalten. Frankfurt und Höchst seien nicht aus herzlicher Neigung und innerer Sehnsucht zusammengekommen, meinte Bruno Müller, der letzte Bürgermeister von Höchst, sondern unter dem Zwang der wirtschaftlichen Entwicklung, aus durchaus vernunftgemäßen Erwägungen. Niemand erwarte, dass die Höchster sofort Frankfurter würden, doch Frankfurt werde Wert darauf legen, so hoffte er, dass sie sich nicht für „Muss-Frankfurter“ hielten, sondern lernten, sich allmählich als vollberechtigte Bürger Frankfurts zu fühlen. Bürgermeister Müller sprach auch im Namen aller sechs (plus drei) Eingemeindeten, deren Chor das Lied „Wir haben uns ergeben“ anstimmten, bei der Eingemeindungsfeier der Stadt am 4. April 1928 im Kaisersaal. Der Frankfurter Oberbürgermeister würdigte die Bedeutung des Ereignisses für die Entwicklung der Stadt Frankfurt und betonte, dass die Gemeinden ihre Selbständigkeit „nach reiflicher Überlegung“ erfüllt mit Wehmut aufgegeben hätten, aber auch stolz seien, zu einem großen zukunftsreichen Gemeinwesen zu gehören.



Die Sindlinger Werksbrücke über den Main.

Fotos: Ruffer

Verhandlungen um Pro und Kontra

Die Anstöße zu diesen „reiflichen Überlegungen“ waren vielfältig und verschieden. So veranlassten Landrat und Regierungspräsident 1917 Frankfurt, in Griesheim wegen einer Eingemeindung anzufragen. Schon 1903 war diese im Gespräch gewesen, 1924 wurde sie zur Abwehr gegen einen Abstellbahnhof der Deutschen Reichsbahn aktuell. Schwanheim forcierte eine Eingemeindung, da es durch die Industrie in Griesheim zu einer Arbeitergemeinde geworden war und in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten drohte. Mit Fechenheim waren erste Verhandlungen über eine Eingemeindung 1918 notwendig, als der Frankfurter Osthafen ausgebaut wurde, der auf Fechenheimer Gemarkung übergriff. Die Fechenheimer erhofften sich durchaus Vorteile. Unter ihren Eingemeindungsforderungen befanden sich ein Schwimmbad, eine elektrische Straßenbahn, Ausbau einer Kanalisation und Regulierung des Mainufers. Trotzdem hatten die

Fechenheimer „zunächst noch keinen Grund zum Feiern, wir wissen ja noch nicht, was uns Frankfurt alles bringt!“, hieß es im Fechenheimer Anzeiger.

Höchst, das damals wie die anderen westlichen Gemeinden noch französisch besetzt war (bis 1930), nahm 1927 freiwillig Gespräche auf, als das preußische Innenministerium mit einem Gesetz zur Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt drohte. Höchst hoffte dadurch gute Bedingungen zu erhalten. Die Eingemeindungsverträge enthielten eine solche Fülle von Vereinbarungen, deren volle Verwirklichung, selbst ohne folgende Wirtschaftskrise, nie möglich gewesen wäre. Manche Wünsche erfüllten sich bis heute nicht, manches wurde auch von der Entwicklung überholt. Unzufriedenheit flammte gelegentlich auf: In den 50er Jahren gab es eine Bewegung in Höchst „Weg von Frankfurt“!

In den Verträgen waren neue Formen der Verwaltungsdezentra-

lisation entwickelt worden, um im Rahmen der gemeinsamen Verwaltung dennoch den eigenen Stadtteilbedürfnissen Rechnung zu tragen. Für die westlichen Stadtteile wurde die Verwaltungsstelle Höchst eingerichtet, es gab einen Bezirksrat, nach 1945 ein Dezernat für Vorortangelegenheiten. Und seit 1966 ist der (die) Frankfurter Oberbürgermeister(in) stets Dezernent für den Verwaltungsbezirk Höchst. „Wir glauben und wir trauen / Euch bis zum jüngsten Tag, / Und werden auf Euch bauen, / Mag kommen, was da mag“, hatte der Chor der Eingemeindeten 1928 gesungen. *Hans-Otto Schembs*

Wie gut kennen Sie Frankfurt?

Auch heute wollen wir Ihre grauen Zellen wieder ein bisschen „auf Trab bringen“. (Die Gewinner des letzten Preisrätsels finden Sie auf Seite 40).

Unsere neue Frage dreht sich, passend zum Artikel, um die Eingemeindungen von 1928.

Hier hatten sich der Frankfurter Stadtkämmerer und vormalige Bürgermeister von Höchst, Bruno Asch, und der damalige Frankfurter Oberbürgermeister ein „besonderes Verdienst um die Schaffung neuer Entwicklungsmöglichkeiten Frankfurts“ erworben. Doch wer war damals Oberbürgermeister in Frankfurt?

Wer seinen Namen weiß, schickt die Lösung bis zum 30. Mai an die Redaktion der SZ. Bitte denken Sie daran: Absender nicht vergessen und gut leserlich schreiben!

Wieder haben wir attraktive Preise ausgedacht, die wir unter allen

rechtzeitigen Einsendungen auslosen. Zehn Gewinner können sich diesmal über interessante Führungen durch die Höchster Porzellanmanufaktur und den Bolongaropalast freuen. Danach geht es als besonderes Bonbon noch zum stilvollen Kaffeetrinken auf das Mainschiff „Schlott“. Rätseln Sie mit!



Anzeige

SACHSENHAUSEN

Senioren- und Behindertenfreundliche 2-Zimmer-Wohnungen



Hühnerweg 16-20 a, Neubau-Erstbezug, exkl. Ausstattung, Senioren- und Behindertenfreundlich, 2 Zimmer-Wohnungen, zw. ca. 63 m² - ca. 66 m², Küche mit Fußbodenheizung, Bad, Balkon, Parkettboden in den Zimmern, Zentralheizung, Tiefgaragenstellplatz kann angemietet werden z.B. 2 ZKBB, ca. 66 m², 727 € + NK/Kt.

Nähere Informationen erhalten Sie über FRANKFURTER AUFBAU AG,
Frau Lehr, Tel.: 069/2698-540, email: n.Lehr@faag-abg-fh.de



Ein Unternehmen der
ABG FRANKFURT HOLDING
Wohnungsbau- und Beteiligungsgesellschaft mbH

Seniorenrestaurants

Preis 4,10 Euro

Essen ohne Anmeldung zu den Öffnungszeiten

Bockenheim Pflegeheim Bockenheim
Friesengasse 7, 60487 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/7 92 00 20, Fax 0 69/79 20 02 48
U 6 Richtung Heerstraße, U 7 Richtung Hausen
Haltestelle Kirchplatz, **Öffnungszeiten: 12 bis 13 Uhr**

Eckenheim Julie-Roger-Heim
Gummersbergstraße 24, 60435 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/5 48 00 80, Fax 0 69/54 80 08 16
U 5 Richtung Preungesheim oder Bus Nr. 34 Richtung
Bornheim-Mitte, Haltestelle Marbachweg/Sozialzentrum,
Öffnungszeiten: 11.45 bis 12.30 Uhr

Höchst Victor-Gollancz-Haus
Windthorststraße 31, 65929 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/3 00 90 40, Fax 0 69/30 09 04 48
Straßenbahnlinien 10/11 bis Endstation Zuckschwerdt-
straße, Bus 57, **Öffnungszeiten: 11.30 bis 13.30 Uhr**

Ostend Nachbarschaftszentrum Ostend
Uhlandstraße 50, Hinterhaus, 60314 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/43 96 45, Fax 0 69/43 69 72
U 6/U 7 Haltestelle Zoo oder S 1 bis S 6/S 8 oder
Straßenbahnlinien 11/14 Haltestelle Ostendstraße,
Öffnungszeiten: 12.30 bis 14 Uhr

Praunheim Pflegeheim Praunheim
Alt-Praunheim 48, 60488 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/9 76 80 60, Fax 0 69/7 68 21 30
U 6 bis Endstation Heerstraße und Bus Nr. 60
Richtung Heddenheim Haltestelle Graebestraße
Öffnungszeiten: 12 bis 13 Uhr

Rödelheim Sozial- und Reha-Zentrum West
Alexanderstraße 92-96, 60489 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/78 99 30, Fax 0 69/78 99 31 98
S 3/S 4 Richtung Bad Soden/Kronberg oder S 5
Richtung Friedrichsdorf Haltestelle Rödelheim Bahnhof
oder Bus Nr. 34, Richtung Bornheim Mitte Haltestelle
Reifenberger Straße, **Öffnungszeiten: 11.30 bis 13.15 Uhr**

Sachsenhausen Bürgermeister-Gräf-Haus
Hühnerweg 22, 60599 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/60 90 70, Fax 0 69/6 03 21 05
Bus Nr. 36 Richtung Hainer Weg oder Bus Nr. 954/960
Richtung Dietzenbach oder Bus Nr. 961/963
Richtung Rödermark Haltestelle Wendelsplatz,
Öffnungszeiten: 12 bis 13 Uhr

Seckbach Hufeland-Haus
Wilhelmshöher Straße 34, 60389 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/47 04-3 44, Fax 0 69/4 70 43 15
Bus Nr. 38 Richtung Burgstraße oder Bus Nr. 43
Richtung Bergen Ost Haltestelle Hufeland-Haus,
Öffnungszeiten: 12 bis 13 Uhr

**Neuerung: Eigenanteil für
Inhaber der „Grünen Karte“ 2,10 Euro**

Essen auf Rädern

Preis 4,10 Euro zuzüglich

Anlieferungspauschale von 1 Euro

Bestellung direkt beim Anbieter:

Arbeiter-Samariter-Bund / Stadtgebiet Frankfurt
Hanauer Landstraße 191, 60314 Frankfurt am Main
Telefon 08 00/1 92 12 00, Fax 0 69/94 99 72 22

Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Frankfurt e.V.
Stadtgebiet Frankfurt
Gutleutstraße 319, 60327 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/2 71 06-178, Fax 0 69/2 71 06-176

Deutsches Rotes Kreuz, Bezirksverband Frankfurt e.V.
Stadtgebiet Frankfurt
Salzschlirfer Straße 8, 60386 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/73 16 17, 0 69/73 21 21, 0 69/30 05 99 91,
Fax 0 69/73 47 48

Diakoniestationen GmbH / Stadtgebiet Frankfurt
Rechneigrabenstraße 10, 60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/9 21 05 68 20, Fax 0 69/9 21 05 66 08

Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e.V.
Stadtgebiet Frankfurt
Mainkai 43, 60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/30 05 99-92, Fax 0 69/30 05 99-96

Hufeland-Haus / Bergen-Enkheim, Riederwald, Seckbach,
Bornheim, teilweise Nordend und Ostend
Wilhelmshöher Straße 34, 60389 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/4 70 43 44, Fax 0 69/4 70 43 15

Werner-Catering / Stadtgebiet Frankfurt,
Alt Zeilsheim 47, 65931 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/36 40 32 19, Fax 0 69/36 40 32 18

**Haben Sie Fragen zum Mittagstisch?
Telefon: 2 12-3 77 22**

Anschrift und Impressum

Herausgeber: Dezernat für Soziales und Jugend der Stadt Frankfurt am Main in
Zusammenarbeit mit dem Presse- und Informationsamt.

Anschrift/Redaktion: Tanja Sadowski (v.i.S.d.P.), Senioren Zeitschrift, Dezernat
Soziales und Jugend, Eschersheimer Landstr. 42-44, 60322 Frankfurt, Telefon:
2 12-3 34 05, Fax: 2 12-3 07 41, e-mail: info.senioren-zeitschrift@stadt-frankfurt.de,
Internet: www.senioren-zeitschrift-frankfurt.de

Anzeigenleitung: PGH Media GmbH, 63457 Hanau, Telefon: 0 61 81/9 06 76 21,
Fax: 0 61 81/9 06 76 20, ISDN: 0 61 81/364 65 10, e-mail: info@pgh-media.de.

Anzeigenschluss für die Ausgabe 3/2003 ist der 20. Mai 2003.

Gesamtherstellung/Gestaltung: Kreativwerkstatt, Sontraer Straße 18 A, 60386
Frankfurt am Main, Telefon: 0 69/42 08 27 85, Fax: 0 69/42 08 27 86, ISDN:
0 69/42 08 27 96, e-mail: sabc@t-online.de

Druck: Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co.KG, Weichertstraße 20, 63741
Aschaffenburg, Telefon: 0 60 21/3 96-0, Fax: 0 60 21/3 96-3 93, www.main-echo.biz

Die Seniorenzeitschrift erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos an die älteren
Bürger der Stadt Frankfurt abgegeben. Das jeweils neueste Heft ist erhältlich bei den
städtischen Dienststellen und den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege, in den
Apotheken, Drogerien, Reformhäusern und Arztpraxen sowie vielen anderen Stei-
len in Frankfurt.

Unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildbeiträge können nicht bestätigt
oder zurückgesandt werden. Abdruck nur bei Quellenangaben und Übersendung
von zwei Belegexemplaren möglich. Namentlich gekennzeichnete oder einge-
sandte Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Bei
Preisausschreibungen, Verlosungen etc. ist der Rechtsweg ausgeschlossen.



Längst ist es angebrochen, das Zeitalter des Internets. Und unter den Surfern, die das World-Wide-Web nach mehr oder minder Wichtigem durchforsten, finden sich keineswegs nur Jüngere. Zahlreiche „Silversurfer“, so der sprechende Name für Internet-Freunde fortgeschrittenen Alters, haben den Nutzen der schier unendlichen Wissensbörse im Netz für sich entdeckt. Ob zuhause am eigenen Computer oder im Internetcafé: Viele Senioren fahnden mittlerweile im Internet nach wichtigen Informationen, sind Profis in der „online“-Buchung von Fahrkarten oder gar Banküberweisungen.

Höchste Zeit, fand die Senioren Zeitschrift, eine eigene kleine Homepage einzurichten. Unter „www.senioren-zeitschrift-frankfurt.de“ kommt die SZ jetzt auch auf den Bildschirm.



Da war doch was! So ein nützlicher Artikel über Wohnen im Alter in der Senioren Zeitschrift. Und stand da nicht auch eine Telefonnummer, unter der man Beratung bekommen konnte? Ach, hätte Hans Musterleser bloß das alte Heft aufgehoben, jetzt könnte er's brauchen. Doch kein Wunder bei der täglichen Papierflut, dass so manches in der Tonne landet, nachdem es längere Zeit Schublade und Schrank gefüllt hat.

Seit Mitte Januar hat Hans Musterleser kein Problem mehr, jederzeit in der Senioren Zeitschrift zu stöbern – auch wenn sich die Druckausgabe mal nicht mehr findet. Denn seitdem gibt es die Internet-Homepage der Senioren Zeitschrift.

Vier einzelne Seiten, die jeweils über einen „Klick“ auf die Menüleiste am linken Rand aufgerufen werden können, umfasst das Internetangebot derzeit. Neben der „Begrüßungsseite“ mit allgemeinen Informationen und



der Seite „Impressum“ mit Adresse und Kontaktmöglichkeiten gibt es noch eine spezielle Seite für Inserenten, auf der die Mediadaten eingesehen werden können.

„Herz“ des Internet-Auftritts ist aber die Seite mit der jeweils aktuellen Ausgabe, die dort als Datei eingestellt ist. Wer die etwas längeren Ladezeiten scheut, die mit dem Aufrufen der kompletten Zeitschrift verbunden sind, kann sich auch ausgewählte Artikel einzeln auf den Bildschirm holen. Und „Sammelwütige“ haben die Möglichkeit, die Ausgaben auf ihrem Computer abzuspeichern.

Das Archiv, das im Laufe der Zeit im Internet entstehen soll, ist noch Zukunftsmusik. Sobald mehrere Ausgaben der SZ ihren Platz auf der Homepage gefunden haben, wird es eingerichtet und später mit einer Suchfunktion versehen. Hans Musterleser kann dann nach bestimmten Themenkategorien suchen und so den gewünschten Artikel aus alten Ausgaben finden.

Ein „Klick“ auf das grüne Logo „Älter werden in Frankfurt“ verknüpft die Internet-Seiten der Senioren Zeitschrift mit dem Web-Auftritt www.aelterwerden-in-frankfurt.de, dem die SZ angegliedert ist. Dort fin-

Wer keinen Computer zuhause hat, kann sich den Internet-Auftritt der SZ auch in einem der Internet-Cafés angucken.

det sich unter anderem die online-Ausgabe des Wegweisers Älterwerden, einer umfangreichen Broschüre mit vielen wichtigen Informationen und Adressen rund um das Älterwerden. Wer also in der Senioren Zeitschrift einmal nicht das gewünschte Thema findet, kann mit einem Mausklick schnell zu weiteren Angeboten wechseln.

Für alle Freunde der Druckausgabe des Silberblatts sei hier betont: Natürlich gibt es die SZ auch weiterhin „zum Anfassen“ in gewohnter Papierform. Doch vielleicht gehören Sie schon längst zu den Silversurfern und haben Lust, mal auf der Homepage der Senioren Zeitschrift reinzuschnuppern? Herzlich willkommen! Oder Sie wollten immer schon in einem der zahlreichen Frankfurter Internet-Cafés das weltweite Netz kennen lernen? Dann nutzen Sie dort die Gelegenheit und „surfen“ bei der SZ vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Beratungsgespräch in der BuV-Stelle des Frankfurter Verbands.

Beratung „für den Fall, dass...“

Ein wichtiges Serviceangebot: Die Beratungs- und Vermittlungsstellen für ambulante und stationäre Hilfen (BuV-Stellen)

Auf dem täglichen Spazierweg durch ihren Stadtteil ist er Frau A. immer mal wieder aufgefallen, der Eingang der Beratungs- und Vermittlungsstelle. Schon oft hat sie davor gestanden und sich überlegt, ob eine Beratung nicht auch für sie in Frage kommt. Denn schon seit längerem beschäftigt sie der Gedanke, was mit ihr werden wird, wenn sie einmal nicht mehr in der Lage sein sollte, alle ihre Angelegenheiten selbst zu regeln. Schließlich lebt sie allein – da ist es für sie, aber auch für jeden ande-

ren wichtig, sich rechtzeitig zu informieren. Und was ist, wenn sie gar pflegerische Hilfen in Anspruch nehmen muss? Spontan fasst sie den Entschluss, das für alle Frankfurter Bürgerinnen und Bürger kostenfreie Angebot kennen zu lernen und geht hinein.

► Individuelle Beratung für die ganz persönliche Situation

In einem vertraulichen Gespräch beschreibt Frau A. der Mitarbeiterin der BuV-Stelle ihre Situation. Erzählt von ihrem Leben, ihren Angehörigen und Freundinnen, die alle über das gesamte Stadtgebiet verteilt oder im Umland leben. Ihre Unabhängigkeit möchte Frau A. selbstverständlich so

lange wie möglich erhalten. Doch für den Fall, das sie einmal der Unterstützung oder Pflege bedarf, wollte sie gerne einmal die sich bietenden Möglichkeiten kennen lernen.

Interessiert erfährt Frau A. von den vielen stadtteilbezogenen und auch zentralen Angeboten für Senioren, erhält Auskunft über das Wohnen im Alter, über Essen auf Rädern, den Hausnotruf und wie man mit einer Vorsorgevollmacht rechtzeitig Verfügungen für den Notfall treffen kann. Natürlich gibt es auch Informationsmaterial, das ihr die Mitarbeiterin gleich aushändigt.

Besonders wichtig ist es für Frau A., einmal konkrete Unterstützung bei der Suche nach einer hauswirtschaftlichen Hilfe zu erhalten. Unbedingt möchte sie so lange, wie es irgend geht, in der eigenen Wohnung bleiben. Und für den Fall der Pflegebedürftigkeit hat sie schon davon gehört, dass sie bei Ihrer Krankenkasse/Pflegekasse einen Antrag auf Leistungen stellen muss. Die Beratungs- und Vermittlungsstelle wird ihr auch dann behilflich sein und einen geeigneten Pflegedienst für ihre ambulante Versorgung in ihrer Wohnung vermitteln.

► Auskunft über finanzielle Hilfe

Was das wohl alles kostet? Auch hier bekommt Frau A. kompetente Antwort. Die Mitarbeiterin informiert sie über mögliche finanzielle Hilfen und verweist auf die Leistungen des nahen Sozialrathauses. Das kennt Frau A. schon, von dem Antrag auf Grundsicherung, den sie dort abgegeben hatte.

Und wenn es Zuhause gar nicht mehr gehen sollte? Dann, so erfährt sie, vermittelt die BuV-Stelle einen ihren Wünschen entsprechenden Platz in einem Altenpflegeheim. Auch hier kann ihr das Jugend- und Sozialamt mit seinem zentralen Rathaus für Senioren finanzielle Unterstützung anbieten, wenn eigenes Einkommen oder Vermögen nicht ausreichen.

Zufrieden verlässt Frau A. die Beratungs- und Vermittlungsstelle. Sie hat vor, ihrem Sohn, der im Hintertaunus lebt und sich immer so viele Sorgen um sie macht, von ihrem Besuch zu erzählen. *Harald Leyerer*

Anzeigen

(230033)
Taxi 33

IHR TAXI IN FRANKFURT

Wir akzeptieren die Chipkarte des Sozialamts Frankfurt und alle anderen Kreditkarten

245 Jahre
24 Stunden

Fahrdienst der Behinderten-Selbsthilfe e.V.

- Tag und Nacht
- Auch an den Wochenenden

Unser Ziel ist es, Sie mit unseren behindertengerechten Fahrzeugen sicher, pünktlich, zuverlässig und bedarfsgerecht an Ihr Ziel zu bringen.

Bei Bedarf stellen wir Ihnen selbstverständlich zwei Personen zur Verfügung

**Machen Sie eine Schnupperfahrt mit uns
Wir freuen uns auf Sie**

Anmeldungen nehmen wir gerne werktags von 7.30 – 18.00 Uhr, an den Wochenenden von 9.00 – 13.00 Uhr entgegen:

Telefon 069/54 10 07 oder
069/54 70 15
Telefax 069/54 10 09
E-mail bshfahrdienst@t-online.de

Homburger Landstraße 93–95
60435 Frankfurt am Main

Beratungs- und Vermittlungsstellen für ambulante und stationäre Hilfen (BuV)

Die 10 BuV-Stellen arbeiten stadtteilbezogen und sind flächendeckend in Frankfurt verteilt. Adressen:

- ▶ **Bockenheim**, Rödelheim, Westend, Kuhwald, Carl-Schurz-Siedlung, Postsiedlung: Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e.V., Friesengasse 7, 60487 Frankfurt, Telefon 77 60 18, Fax 70 79 20 83
- ▶ **Bornheim**, Östliches Nordend: Caritasverband, Humboldtstraße 94, 60318 Frankfurt, Tel. 95 96 63-30 und 95 96 633 1, Fax 95 96 63 50
- ▶ **Sachsenhausen**, Oberrad: Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e. V., Hühnerweg 22, 60599 Frankfurt, Tel. 62 80 66, Fax 61 99 01 84
- ▶ **Nordweststadt und "Am Bügel"**, Nieder-Eschbach, Niederursel, Praunheim, Harheim, Heddernheim, Nieder-Erlenbach, Bonames, Kalbach, Römerstadt, Hausen, Westhausen: Deutsches Rotes Kreuz, Heddernhaimer Landstr. 17, 60439 Frankfurt, Tel. 57 75 28 und 57 76 00, Fax 58 86 84
- ▶ **Obermain**, Ostend, Altstadt, Innenstadt, Südliches Nordend, Westliches Nordend: Arbeiterwohlfahrt, Eckenheimer Landstr. 93, 60318 Frankfurt, Tel. 59 99 15, 59 99 31, Fax 59 59 67
- ▶ **Eschersheim**, Preungesheim, Dombusch, Ginnheim, Eckenheim, Berkersheim, Frankfurter Berg: Johanniter Unfall-Hilfe e.V., Karl-von-Drais-Str. 20, 60435 Frankfurt, Tel. 95 43 14 41, 95 43 14 42, Fax 95 43 14 22
- ▶ **Gallus**, Griesheim, Gutleutviertel, Bahnhofsviertel: Arbeiterwohlfahrt, Gutleutstr. 329, 60327 Frankfurt, Tel. 2 71 06-1 73/174, Fax 27 10 61 72
- ▶ **Höchst**, Unterliederbach, Zeilsheim, Sindlingen, Sossenheim, Nied: Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e.V., Windthorststr. 31, 65929 Frankfurt, Tel. 30 30 04/30 30 05, Fax 30 09 15 58
- ▶ **Bergen-Enkheim**, Fechenheim, Riederwald, Seckbach: Evang. Verein für Innere Mission, Wilhelmshöher Str. 34, 60389 Frankfurt, Tel. 47 04 -2 81, 47 04 -2 29, 47 04 -344, Fax 4 70 42 62
- ▶ **Goldstein**, Schwanheim und Niederrad: Evangelischer Regionalverband, Blauenstraße 3, 60528 Frankfurt, Tel. 6 78 70 03, Fax 6 78 70 28
- ▶ **Zentrale Koordinierungsstelle**, Jugend- und Sozialamt, Rathaus für Senioren, Eschersheimer Landstr. 42-44, 60322 Frankfurt, Tel. 2 12 -3 39 94, 2 12-3 41 94 und 2 12 -3 44 64, Fax 2 12 -3 07 41

Anzeige

Kaufe alte Bücher, Gemälde,
Gläser, Porzellanfiguren,
Ansichtskarten, Meissner Porzellan
Schatztruhe Bauer Frankfurt
Oeder Weg 56 • ☎ 0 69/55 59 98 + 0171/6 51 24 55

Genießen Sie Ihr Lieblingsgericht!



Sie können aus
einem farbigen
Menü à la carte-
Katalog genau das
auswählen, was Sie in der
Woche gerne essen möchten.

Die ganze Vielfalt der Kochkunst mit über
200 Menüs ist darin abgebildet: Herzhaftes
aus deutschen Landen, feine leichte Spe-
zialitäten oder Leckeres aus Mutters Küche.

Auch spezielle Diäten gibt es in reicher
Auswahl. Die Menüs werden von den
freundlichen Menüboten des DRK Frankfurt
tiefkühlfrisch ins Haus gebracht. So ist man
selbständig und kann selbst entscheiden,
was und wann man essen möchte.

**Haben Sie Fragen zum Menüservice?
Rufen Sie uns unverbindlich an.
Wir informieren Sie gern!**

Deutsches Rotes Kreuz

Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.



Tel. 0 69/73 21 21 • Fax 0 69/73 47 48

Senioren studieren

„Lust auf Lernen“ heißt es auch im nächsten halben Jahr wieder bei der Frankfurter Universität des dritten Lebensalters. Am 22. April startet die U3L mit einer Vielzahl interessanter Veranstaltungen und Vorträge in ihr Sommersemester.

Allen wissbegierigen und neugierigen Studenten bietet die U3L neben Vorlesungen und Arbeitsgruppen auch neue Initiativen. Unter anderem sind zwei Forschungsprojekte vorgesehen: „Alt und Jung im Studium“ sowie eine Langzeitstudie über „Bildungsverläufe an der U3L“. Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme eröffnet am 23. April die Ringvorlesung des Sommersemesters, die diesmal 12 Veranstaltungen zum Thema „Universitäts-geschichte im 20. Jahrhundert“ umfasst. Im Mittelpunkt der Vorträge steht die Frankfurter Universität (jeweils mittwochs von 14 bis 16 Uhr, Hörsaalgebäude, Raum II). Die Vortragsreihen sind öffentlich und unentgeltlich.

Im Rahmen der Stiftungsdozentur „Gerontologie“ findet zum Thema „Biographische Übergänge in der 2. Lebenshälfte“ eine Blockveranstaltung in zwei Teilen am 27. Juni und 11. Juli, jeweils ganztags statt. Ort: Turm, Raum 102a.

Das komplette Semesterprogramm finden alle Interessierten auf der Internet-Homepage der U3L: www.rz.uni-frankfurt.de/u3l

Auskünfte und Anmeldungen (bis 25. April) gibt es auch bei: Turm, 3. Stock, Raum 330, Robert-Mayer-Str. 5, 60325 Frankfurt, Telefon 0 69/7 98-2 30 84, Fax 0 69/7 98-2 89 75, E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de.

Stolpersteine im Straßenverkehr

Zugeparkte Bürgersteige, lose Bodenplatten oder zu hohe Bordsteine – wer kennt sie nicht, die täglichen Ärgernisse, die vor allem für ältere Menschen schnell zu Hindernissen



werden. Bereits im vergangenen Herbst hatte sich der Arbeitskreis Altenarbeit Bornheim/Nordend ausführlich mit dem Thema „Stolpersteine im Straßenverkehr“ auseinandergesetzt. Neben einer Podiumsdiskussion fand vor allem die begleitende Fotoausstellung, in der Seniorinnen und Senioren Stolpersteine aller Art dokumentiert hatten, besonderen Anklang.

Aufgrund des großen Interesses plant der Arbeitskreis jetzt, die Ausstellung allen zur Verfügung zu stellen, die sich weiter mit dem Thema befassen oder ein ähnliches Projekt in ihrem Stadtteil auf die Beine stellen möchten. Wer sich näher informieren oder die Fotos ausleihen will, wendet sich bitte an:

Elfi Kutzner, Tel. 959 66 330 oder Martin Hütter, Tel. 959 66 331.

Kultur mit Service und Begleitung

Ab Mai startet der Malteser Hilfsdienst e.V. Frankfurt sein neues ehrenamtliches Projekt Malteser-Begleiter. Wer Lust auf Kultur hat, aber nicht alleine unterwegs sein möchte oder eine behindertengerechte Fahrgelegenheit braucht, dem wird ein abwechslungsreiches Programm mit Sonder-Themenführungen in Museen und Palmengarten und anschließendem Cafébesuch oder

Stadtbummel geboten. Das maßgeschneiderte Kulturangebot für Senioren ist gekoppelt mit der individuellen Begleitung und Betreuung durch das ehrenamtliche Malteser-Team. Den Fahrservice zu den Veranstaltungen bietet die Frankfurter Fraternität.

Veranstaltungstermine:

- 17. Mai, 15 bis 18 Uhr: Besuch im Archäologischen Museum,
- 5. Juli, 11 bis 14 Uhr: Stadtgang mit dem Historischen Museum,
- 6. September, 15 bis 18 Uhr: Besuch des Palmengartens,
- 15. November, 15 bis 18 Uhr: Besuch im Museum für Angewandte Kunst,
- 13. Dezember, 15 bis 19 Uhr Besuch des Festhalle-Reitturniers.

Information und Anmeldung zu Führung und Begleitservice: Malteser Ehrenamtbüro; Tel: 7 10 33 77 0.

Anmeldung für den Fahrdienst: Frankfurter Fraternität; Tel: 54 10 07 oder Tel. 54 70 15. Teilnehmerbeitrag 10,- Euro.

Angehörige pflegen

Immer mehr Menschen sind bereit, Angehörige in ihrer häuslichen Umgebung selbst zu pflegen. Doch oftmals scheitert diese Bereitschaft an dem notwendigen Wissen und Können. Das möchte die Regina-Protmann-Schule (staatl. anerkannte Schule für Krankenpflege und Krankenpflegehilfe) mit einem neuen Kursangebot ändern.

Neben Know How über die richtige Unterstützung bei der Körperpflege, die Lagerung und Mobilisation von Kranken und vielen andere wichtigen Informationen erfahren die Kursteilnehmer auch, welche Hilfen es gegen emotionale Überlastung gibt.

Termin: ab Dienstag, 29. April, 17.30 – 20.30 Uhr, Regina-Protmann-Schule (im St. Katharinen-Krankenhaus, Seckbacher Landstraße 65, Frankfurt-Bornheim)

Kursdauer: 5 x 4 Stunden, jeweils mittwochs; Kursleitung: Ulrich Füsser (Schulleiter der Krankenpflege-schule).

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Voranmeldung erforderlich.

Weitere Informationen und Anmeldung: Tel. 069/4603-2506, Internet: www.regina-protmann-schule.de.vu/; E-Mail: Regina-Protmann-Schule@t-online.de

CeBeeF: neue Angebote für Pflegebedürftige

Nachdem der Schwerpunkt der letzten 25 Jahre vorwiegend in der Assistenz und Pflege für Menschen mit Behinderungen gelegen hatte, bietet der Club Behinderter und ihrer Freunde Frankfurt seit Beginn dieses Jahres auch ein stadtweites Hilfsangebot für ältere Menschen. Durch interne Umstrukturierung und wirtschaftlichere Einsatzplanung konnte der ambulante Pflegedienst die Kapazität für pflegebedürftige alte Menschen mit höherem Pflege- und Zeitbedarf rund um die Uhr schaffen. Drei Pflegedienstleitungen (Bereich Fachpflege) und die Einsatzleitungen der Abteilung Assistenz und Pflege steuern die Arbeit der Pflegefachkräfte und Pflegekräfte vor Ort. Regelmäßige hausinterne Weiterbildungen für alle Mitarbeiter ermöglichen Fachlichkeit auf hohem Niveau.

Wer Fragen zum neuen Pflegeangebot des CeBeeF hat, kann sich telefonisch unter 950 52 20 informieren.

_____ Anzeige

Bruchsee Residenz
Der Wohnsitz
für
Junggebliebene





DRK-Pflegedienst

Info's unter
www.bruchsee-residenz.de

Mietanfragen jederzeit
über unser Service -Telefon



06252.789840



Stadtgesundheitsamt

Markt der Frankfurter Selbsthilfegruppen



Der Frankfurter Selbsthilfemarkt bietet auch in diesem Jahr eine wichtige Gelegenheit für alle, die sich über Möglichkeiten der Selbsthilfe informieren und Kontakte knüpfen möchten. Am 23. Mai stellen zahlreiche Selbsthilfegruppen ihr Angebot vor. Zeitgleich findet im Stadtgesundheitsamt ein Rahmenprogramm zum diesmaligen Schwerpunktthema Schlaganfall statt.

Der Schlaganfall ist in Deutschland die dritthäufigste Todesursache. Über 2.000 Menschen sind jährlich allein in Frankfurt davon betroffen. Mehr als die Hälfte der Überlebenden bleibt pflegebedürftig. Innerhalb der ersten 3 Stunden nach Auftreten der ersten Symptome bestehen die besten Heilungschancen.

Die Frankfurter Initiative gegen Schlaganfall – eine Kooperation Frankfurter neurologischer Kliniken, der kassenärztlichen Vereinigung Hessen, der Branddirektion und des Stadtgesundheitsamts – sowie die Selbsthilfegruppen informieren mit Vorträgen und Infoständen über Risikofaktoren, Symptome, Behandlung und das Leben nach einem Schlaganfall. Eine kostenfreie Ultraschalluntersuchung der hirnversorgenden Blutgefäße wird angeboten, ebenso eine Messung des Blutzuckerwertes, des Cholesterin und des Blutdruckes.

► **Zeit: Freitag, 23. Mai, 11 – 18 Uhr**

Ort: Römerberg, Römerhallen und Stadtgesundheitsamt (Braubachstraße 18 - 22)

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Selbsthilfekontaktstelle, Telefon 0 69/559 444, E-Mail: service@selbsthilfe-frankfurt.net oder im Stadtgesundheitsamt, Telefon 0 69/212-45 205

Wichtige Telefonnummern

| | |
|---|---------------------|
| Polizei | 110 |
| Feuerwehr Rettungswagen | 112 |
| Giftnotruf | 0 61 31/1 92 40 |
| Ärzte-Notdienst | 1 92 92 |
| Privatärztlicher | |
| Akut-Dienst | 0 18 05/30 45 05 |
| Zahnärztlicher Notruf | 6 60 72 71 |
| Apotheken | 0 18 02/26 63 77 |
| Zentr. für Krankentransporte.. | 42 60 10 |
| Hausnotruf | 6 09 19 60 |
| Mainova-Service (Störung: Gasgeruch, Wasser etc.) .. | 01 80/1 14 44 11 |
| FES (Hausrat-, Sperrmüll- und Sondermüllabfuhr) | 2 12 - 3 23 63 |
| Stadtverwaltung Zentrale | 212 - 01 |
| Römertelefon/Bürgerber. | 2 12 - 4 00 00 |
| Bürgeramt | 2 12 - 3 06 00 |
| Seniorentelefon | 2 12 - 3 70 70 |
| Frankfurt-Pass | 2 12 - 3 65 95 |
| Beförderungsdienst für | |
| Schwerbehinderte | 2 12 - 3 43 43 |
| Wohnungsberatung für Körperbehinderte u. Senioren | 2 12 - 4 00 94 |
| Betreuungsstelle | 2 12 - 3 70 51 - 54 |
| Zentrale Koordinierungsstelle und | 2 12 - 3 41 94 |
| Heimplatzvermittlung | 2 12 - 3 44 64 |
| Heimkostenberatung | 2 12 - 3 30 74 |
| Essen auf Rädern/ | |
| Seniorenrestaurant | 2 12 - 3 77 22 |
| Seniorenangebote (Kultur, Freizeit, Erholung) | 2 12 - 3 54 15 |
| Senioren Zeitschrift | 2 12 - 3 34 05 |
| Hessisches Amt für | |
| Versorgung und Soziales | 15 67 - 2 58 |
| Beratung, Heimaufsicht, | |
| Behindertenausweis | 15 67 - 2 59 |
| ASB (Servicentr.) | 08 00/1 92 12 00 |
| DRK | 7 19 19 10 |
| Die Johanniter | 9 542 16-0 |
| Weißer Ring Frankfurt | 95 10 37 64 |
| Notmütterdienst, Familien- und Altenhilfe Frankfurt | 77 66 11 |
| VdK-Stadtkreisverband | 4 36 52 13 |
| Frankfurter Verband | 29 98 07-0 |
| Hobbybörse / Internet-Café „Anschluss“ | 55 09 15 |
| Institut für Sozialarbeit/ | |
| Büro Aktiv | 97 20 17-30/31 |
| Evangel. Seelsorge | 08 00/111 01 11 |
| Kathol. Seelsorge | 08 00/111 02 22 |
| Telekom-Auskunft | 11 8 33 |
| Verbrauchertipps | 9 72 01 00 |
| EC-Karten-Sperre | 0 18 05/02 10 21 |

Preisgünstige Kur-Reisen in die böhmischen Heilbäder

Anreise zu regelmäßigen Terminen mit dem Bus ab Frankfurt-Hbf. oder eigene Anreise mit PKW oder der Bahn.

Marienbad
Franzensbad
Joachimsthal
Karlsbad

Naturheilverfahren wie Mineralbäder, Trinkkur, Packungen mit frischem Moor, Reflex-Massagen, Elektro-Therapie, Heilgymnastik bei 3 - 4 Anwendungen pro Tag, Badearztbetreuung und Vollpension.

Fragen Sie auch nach unseren Bus-Erlebnisreisen
06.-13. Mai **Wien - Budapest - Prag**
07.-24. Mai **Flusskreuzfahrt Berlin - Prag**
24.-30. Juni **Schottland - Rundreise**

Reisedienst Schmidt + Arndt GmbH
Am Steinernen Kreuz 9 65933 Frankfurt
Telefon 069 - 395565 Mo - Fr 9-15 Uhr

Gesund bleiben durch Reisen Betreute Seniorenreisen und Mitgliederreisen des ASB



Busreisen:

| | | |
|----------------------------------|------------|------------|
| Ungarn incl. Kuranwendungen | ab € 320,- | pro Woche |
| Nordsee | ab € 630,- | für 5 Tage |
| Erzgebirge | ab € 632,- | für 6 Tage |
| Schweiz, Bernina & Palmenexpress | ab € 329,- | für 4 Tage |
| Schweiz, Glacier Express | ab € 319,- | für 4 Tage |

Schiffsreisen:

| | | |
|----------------------------|------------|-------------|
| Donau | ab € 990,- | für 8 Tage |
| St. Petersburg nach Moskau | ab € 999,- | für 11 Tage |

Ganzjährige Flugreisen:

| | | |
|---|------------|-------------|
| Gran Canaria, mit Flug inkl. Flughafenzuschlag Frankfurt | ab € 779,- | für 15 Tage |
|---|------------|-------------|

Wir bieten auch Rollstuhlurlaubern ein unkompliziert, nahes Reiseziel. Einige ausgewählte Reisetage nach Gran Canaria werden zusätzlich noch von einer Betreuungsperson begleitet. In den Ferienzeiten werden besondere Kinderermäßigungen angeboten.

**Fordern Sie unverbindlich unsere Prospekte und
Buchungsunterlagen an oder rufen Sie uns einfach an.**

ASB Hessen Service GmbH · Aarstraße 110 · 65232 Taunusstein
Telefon (0 61 28) 96 89 10 · Fax (0 61 28) 96 89 20
Kostenfreie Service-Nummer zur Prospektanforderung und
Beratung (0800) - 19 21 222
Sie erreichen uns Montag bis Freitag von 09:00 bis 16:00 Uhr

Urlaubsziel Spessart - preiswert und nah



JOSSGRUND

Staatlich anerkannte Erholungsorte Oberndorf,
Burgjoß, Pfaffenhausen und Lettgenbrunn

MERNES *Stadtteil von Bad Soden-Salmünster* ...natürlich

Minigolf, Golf, Tennis, Kneipp-Anlage, Parkanlage, neue Kinderspielflächen, kinderfreundliches Freibad, umfangreiches gastronomisches Angebot, Rad- und Wanderwegenetz.

Infos: Gemeindeverwaltung Jossgrund
Martinusstraße 2, 63637 Jossgrund, Tel. 0 60 59 / 9 02 60, Fax 90 26 27

Landgasthof „SPESSART“, 63637
Jossgrund-Burgjoß, Erlebnis-Kurzurlaub
von Fr.-So. mit „Spessart-Räuber-
Examen“ bei voller Verpflegung 70,- € p.
P. Angebot: 7 Tage HP 175,- €, Menüwahl;
7 Tage VP 210,- €, Menüwahl;
alle Zimmer mit DU/WC, TV, SAT auf
Wunsch, Sauna, Solarium
E. Büttner
Tel. 0 60 59 / 3 50, Fax 0 60 59 / 3 50

Gasthaus-Pension „Zum Jossatal“
63628 Bad Soden/Salmünster-Mernes
Zi. mit DU/WC, Sat-TV, 70 km Wanderwege,
eigene Schlachtung, Menüwahl bei HP und
VP, Biergarten, Kinderspielecke, Spessart-
Räuber-Examen v. Fr.-So. bei voller
Verpflegung € 80,- p.P.
Tel. 0 66 60 / 13 76, Fax 0 66 60 / 91 90 18
www.zum-jossatal.de



PITZ-REISEN....
....WAS SONST!

**Als kleines renommiertes Unternehmen möchten wir uns
heute bei Ihnen vorstellen.**

Im Laufe unserer über 10-jährigen Tätigkeit können wir viele Senioren zu unseren zufriedenen Kunden zählen. Unser persönlicher Einsatz und das familiäre Ambiente ist ein Garant für Ihren Urlaub vom Alltag. Ob Omnibusvermietung, Reiseorganisation, Tages- oder Mehrtagesfahrten – wir sind für Sie die richtige Adresse!

Neugierig? Fordern Sie unser Reiseprogramm 2003 an.

Pitz-Reisen, Offenbacher Straße 45, 63263 Neu-Isenburg
Telefon: 06102-723754, Fax: 06102-723755, Handy: 0175-7213311
E-Mail: pitz-reisen@t-online.de
Öffnungszeiten: Mittwoch und Freitag 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr

FRÄNKISCHE SCHWEIZ
"Zauber des Waldes" mit dem Förster
Theater auf Burgruinen
Wildkräuter sammeln und genießen
Aquarellkurse
100 FeWos - Prospekte kostenlos!
Tourist-Information Muggendorf/Streitberg
Rathaus, 91346 Wiesenttal
Tel. 09196/19433, Fax /929930
www.wiesenttal.de

**SENIORENPARADIES
BAD BRÜCKENAU/RHÖN**
...Urlaub oder Dauerwohnen!
Fordern Sie unsere Angebote an. Fahrservice von Haus
zu Haus möglich. Bestens auch für Gruppenreisen geeig-
net. Wir freuen uns auf Sie!
Kurpension Margarete
Tel. 09741/4088
www.kurpension-margarete.de

Pension "Zum Pflug"
64759 Sensbachtal – Sensbacher-Straße 22
HERBST JETZT BUCHEN!
Bietet Ihnen erholsamen Urlaub.
Alle Zimmer DU/WC und Balkon.
VP 25,- € - HP 24,- €
Tel. 0 60 68 / 7 84



Arbeiter-Samariter-Bund
Landesverband Hessen e.V.

Betreute Senioren- und Mitgliederreisen des ASB 2003

Die ASB Hessen Service GmbH bietet ein breites Angebot an interessanten Reisezielen. So stehen betreute oder unbetreute Flugreisen nach Gran Canaria, Hajduszoboszlo / Ungarn, Flusskreuzfahrten auf der Wolga und der Donau an.

Für Eisenbahnfreunde, Reisen mit dem Bernina- oder dem Glacierexpress. Es gibt auch Busreisen speziell für Rollstuhlfahrer und Gehbehindere an die Nordsee und in den Harz.

Einige ausgewählte Termine werden zusätzlich noch von einer Betreuungsfachkraft begleitet.

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich unsere Reiseausschreibungen und die Anmeldunterlagen an.

**Gebührenfreies Info-Telefon
von Montag bis Freitag von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr
unter der Rufnummer 0800-1 92 12 22.** *PR*

Betreute Senioren- und Behindertenreisen

Auch in diesem Jahr bieten die Johanniter all denjenigen, die aus Altersgründen oder aufgrund einer Behinderung oder Krankheit nicht alleine verreisen möchten, interessante Reiseziele an. Die Reisegruppen werden von geschulten Mitarbeitern aus der Alten- und Krankenpflege und dem Rettungsdienst begleitet und betreut.

Die nächste Reise vom 13. bis 26. Mai führt nach Bad Bocklet in die bayrische Rhön. Bis zum Herbst stehen weitere fünf betreute Reisen in die schönsten Kurgebiete Deutschlands auf dem Programm, außerdem erstmals in diesem Jahr zwei Eintagesreisen. Untergebracht werden die Reiseteilnehmer in Einzelzimmern mit Dusche/WC sowie Vollpension. Für ein buntes Ausflugs- und Freizeitprogramm ist gesorgt.

Ausführliche Informationen zu den Reiseangeboten sowie Anmeldung bei: Frau Stefanie Link, Tél. 42 69 33 17, E-Mail: stefanie.link@juh-frankfurt.de.

Von der Wander- bis zur Studienreise

Auch der Caritasverband Frankfurt e.V. hat sein neues Reiseprogramm 2003 für Senioren vorgelegt. Das Reiseangebot umfasst eine bunte Palette an Fahrten, die auf die besonderen Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten sind. So begleitet eine Reiseleitung die Gruppen und es wird Haus-zu-Haus-Service für Senioren mit Gehproblemen geboten. Von der „Sommerfrische“ in landschaftlich besonders reizvollen Gebieten über „gesunde Ferien“ in Kurorten, dem „Kultur-Urlaub“ mit musikalischen Höhepunkten bis zur Bade- und Studienreise in die Türkei ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Der über 30 Seiten starke **Katalog „Gemeinsam reisen“** kann unter der Telefonnummer 59 79 20 59 (montags bis freitags 9 – 12 Uhr, auch Beratung) bestellt oder im Internet unter www.caritas-frankfurt.de aufgerufen werden.

Kur- und Bildungsreisen nach Abano Terme

Für die Reisen des Frankfurter Verbands nach Abano Terme (Venetien) Nr. 3 vom 18.05. – 31.05.03
Nr. 4 vom 12.10. – 25.10.03
sind noch Doppelzimmer frei.

Preis je Fahrt und Person: 987 €.

Sie wohnen zentral im „Palace-Hotel Meggiorato“ in Abano Terme. Das Hotel verfügt über ein Thermalbad (Innen- und Außenbecken). Alle Kuranwendungen können im Hause genommen werden. Im Preis inbegriffen sind: Hin- und Rückreise im



modernen Fernreisebus, Doppelzimmer mit Fernseher, Balkon, WC, Dusche oder Bad, Fön. Thermalbadbenutzung, Vollpension, Halbtagsfahrten, Führungen (ohne Eintrittsgelder), Reiseversicherung (Kranken-, Unfall- und Gepäckversicherung), Reiseleitung.

Nähere Informationen und Anmeldung bei Frau Saul, Telefon: 51 48 47.

Anzeige

Alles Gute unter einem Dach

Kurbad Königstein

Schwimmbad (29°C)
mit Spiegeldecke
Außenbecken (32°C)
Sonnenterrasse
mit Panoramablick
Sauna & Solarium
Physiotherapie & Wirbelsäulengymnastik
Restaurant



KÖNIGSTEIN
Heilklimatischer Kurort im Taunus

Le-Cannet-Rocheville-Str. 1
61462 Königstein
Tel. 0 61 74 / 92 65-0 • www.koenigstein.de

Frankfurter Verband

FRANKFURTER VERBAND
Ihr guter Nachbar im Alter

Das Internet-Café ANSCHLUSS zieht um

Liebe SeniorInnen,

nach gut(en) 4 Jahren haben Sie am 4. April zum letzten Mal die Gelegenheit, in der Eschersheimer Landstraße 44 zu surfen.

In den darauffolgenden drei Wochen ziehen wir um! In dieser Zeit betreuen wir nur das Seniorentelefon. Am **5. Mai** eröffnet das Café ANSCHLUSS neu am Dornbusch in der Hansaallee 150/ Ecke Pfadfinderweg.

In der Eröffnungswoche vom 5. bis 9. Mai ist das Surfen bei uns frei!

Wir freuen uns auf einen zusätzlichen Raum, das „Studio“ mit 6 PCs, auf 2 weitere PCs im Café und 4 weitere im Kursraum (somit 10 PCs!). Unser besonderer Dank gilt der ING BHF-Bank AG, die das mit ihrer Spende von zwölf Computer ermöglicht. Erkundigen Sie sich nach unserem erweiterten Angebot rund um PC und Internet: Tél. 55 09 15.

Einweihungsfeier am 4. Juni



Für den 4. Juni um 14 Uhr laden wir Sie zu unserer Einweihungsfeier in den neuen Räumlichkeiten in der Hansaallee 150 ein.

Mit einem Rückblick auf die vergangenen vier und einem Ausblick auf die kommenden Jahre, Sozialdezernent Franz Frey als Gastredner, der legendären traditionellen „Computer-Torte“, musikalischen Beiträgen, einer Tombola u.v.m. erwartet Sie ein unterhaltsames Fest mit vielen Informationen.

Rund um das Thema Gesundheit und Fitness drehen sich zwei Veranstaltungen der Reihe „Gut drauf älter werden“, mit der sich die Johanniter an alle interessierten Senioren wenden.

„Pflegefall?! Was nun??“ Informationen und Antworten, auch auf individuelle Fragen und Probleme, erhalten Sie am **Mittwoch, 16. April, von 15 bis 17 Uhr**. Durch den Nachmittag führt die Beratungs- und Vermittlungsstelle der Johanniter.

„Vergesslichkeit? Training fürs Gehirn“ findet am **Mittwoch, 18. Juni**, statt. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt auf gemeinsamen praktischen Übungen und Spielen, und es gibt weiterführende Tipps und Anregungen.

Beide Veranstaltungen finden bei den Johannitern in Frankfurt-Eckenheim, Karl-von-Drais-Straße 20 statt. Weitere Informationen und telefonische Anmeldung sind bei der Ausbildungsabteilung unter 42 69 33 23 möglich. Infos gibt's auch per email: KV.Frankfurt@DieJohanniter.de

Veranstaltungen im Treffpunkt Rothschildpark

► ab Dienstag, 20.5.

„Was ich einmal werden wollte ...“ Wunsch und Wirklichkeit im Arbeitsleben.

Arbeit spielt eine zentrale Rolle in unserem Leben, sei es Berufstätigkeit, Hausarbeit, ehrenamtliche Arbeit oder Pflege von Angehörigen. In dieser Gruppe geht es darum, Erlebnisse aus der ‚Arbeitswelt‘ im Gespräch oder im Niedergeschriebenen wieder aufleben und für andere nachvollziehbar zu erzählen. Nachfragen beflügeln die Phantasie und lassen ein breites Spektrum an subjektiv erlebter Zeitgeschichte einer Generation entstehen. 5 Treffen am 20.5., 3.6., 17.6., 8.7. und am 22.7.2003. Max. 8 Teilnehmer. Voranmeldung bis zum 6.5.

► Mittwoch, 4.6., 15 Uhr

Arbeitskreis Jüdische Geschichte in Frankfurt (Ansprechpartner: Wolfgang Frank, Tel. 06196/42 387) Peter Gingold, Shoah-Überlebender, Résistance-Kämpfer und stellvertretender Vorsitzender des Internationalen Auschwitz-Komitees berichtet von seinem Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Bitte anmelden!

► Donnerstag, 22.5., 17.30 Uhr

Forum Älterwerden

„Angehörige im Betreuungsrecht – zwischen Fürsorge, Verwaltung und persönlichen Interessen“ Podiumsdiskussion mit Experten. Eintritt frei.

► Samstag, 14.6., 10 – 17 Uhr Flohmarkt im Treffpunkt Rothschildpark

Wir freuen uns über gut erhaltene Haushaltsartikel, Bücher, Tischwäsche, Spielzeug, Bekleidung, Schallplatten, Modeschmuck, Taschen, u. a. Der Erlös des Flohmarkts kommt unserer Arbeit für hilfebedürftige Menschen zugute. Informationen unter Tel. 97 20 17 0

Weiterbildung für Ehrenamtliche

Sind Sie ehrenamtlich engagiert und interessiert, sich im Rahmen Ihrer Tätigkeit fortzubilden?

Ein Netzwerk unterschiedlicher Träger in Frankfurt, koordiniert vom BüroAktiv, hat ein gemeinsames Weiterbildungsprogramm für Ehrenamtliche entwickelt. Es handelt sich um Seminarangebote in enger Verknüpfung mit der ehrenamtlichen Tätigkeit sowie um übergreifende Themen. Im Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen bietet der Trägerverbund mehrere Seminare für Freiwillige in der Behindertenarbeit an. Interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer können sich bis 3 Tage vor Veranstaltungsbeginn unter den angegebenen Telefonnummern anmelden.

Erste Hilfe für BetreuerInnen von Menschen mit Behinderungen

Wissen um die Besonderheiten von Verletzungen bei geistigen und körperlichen Behinderungen. Angehörige und BetreuerInnen erlernen grundlegende Maßnahmen.

► **Termin: Sa, 17. und 24.5., 10 – 17 Uhr**, Mergenthalerstr. 6
Veranstalter: DRK, Zentrale Ausbildungsstätte, Referent: Richard Pennedorf, Gebühr: 20 €, Anmeldung unter: 94 13 94 34

„Konflikte wahrnehmen und ansprechen lernen“

Fortbildung für Ehrenamtliche in der Arbeit mit Gruppen. Konflikte sollen durch Techniken der klientenzentrierten Gesprächsführung (C. Rogers) angesprochen werden. Konstruktive Konfliktbearbeitung und Handlungsstrategien durch Partner- und Gruppenübungen. Bitte bequeme Kleidung und Wolldecke mitbringen.

► **Termin: Sa. 17.5., 10-18 Uhr**, Darmstädter Landstraße 81
Veranstalter: Ev. Familienbildungsstätte, Referentin: Beate Geßner
Gebühr: 30 €, Anmeldung unter 60 50 04-0/11

Rätselauf Lösung

■ B ■ ■ ■ ■ L ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■
■ R ■ E ■ U ■ S ■ E ■ Z ■ A ■ E ■ H ■ L ■ E ■ R ■
■ E ■ I ■ N ■ S ■ C ■ H ■ U ■ B ■ R ■ O ■ S ■ E ■
■ K ■ I ■ N ■ D ■ K ■ B ■ E ■ L ■ E ■ G ■ P ■
■ ■ Z ■ G ■ E ■ I ■ E ■ R ■ N ■ G ■ O ■
■ H ■ E ■ X ■ E ■ R ■ H ■ K ■ A ■ T ■ E ■ R ■
■ O ■ L ■ A ■ D ■ O ■ K ■ U ■ M ■ E ■ N ■ T ■
■ C ■ S ■ E ■ R ■ I ■ E ■ N ■ T ■ I ■
■ C ■ H ■ I ■ P ■ S ■ E ■ R ■ D ■ T ■ A ■ G ■
■ S ■ E ■ I ■ T ■ N ■ R ■ I ■ V ■ A ■ L ■ E ■
■ E ■ C ■ O ■ S ■ T ■ E ■ N ■ S ■ G ■
■ D ■ I ■ S ■ K ■ R ■ E ■ T ■ V ■ A ■ C ■ H ■ E ■
■ K ■ L ■ E ■ E ■ H ■ A ■ E ■ U ■ F ■ C ■ H ■ E ■ N ■
■ ■ E ■ N ■ E ■ R ■ G ■ I ■ E ■ ■ H ■ E ■ R ■ D ■

Schach:

- 1. Sg5+ Ke7 (1. ... Kg8 2. Se6: Te8 3. d5!)
- 2. Da3+ Kd7 (2. ... b4 oder Ke8 3. Da7!)
- 3. Dd6+ nebst Matt.

Rechenkünstler

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 | - | 6 | + | 2 | = | 4 |
| - | | | + | | + | |
| 3 | + | 7 | - | 8 | = | 2 |
| - | | - | | - | | |
| 2 | x | 4 | + | 1 | = | 9 |
| = | 3 | = | 9 | = | 9 | |

Silbenrätsel:

1 Wirbelwind, 2 Ermittlung, 3 Israelit, 4 Neugier, 5 Einweihung, 6 Neuordnung, 7 Stampfen, 8 pseudo, 9 Unklarheit, 10 ermattet – Weinen spült Leid fort.

Vorgestellt: Helga Nagel, Leiterin des Amts für multikulturelle Angelegenheiten

Eine „echte Hessin“ ist sie. Und zur „überzeugten Frankfurterin“ sei sie geworden, sagt sie. Die 56-jährige Helga Nagel leitet seit rund einem Jahr das Amt für multikulturelle Angelegenheiten, kurz „AmkA“, in Frankfurt. In Bad Camberg aufgewachsen, hat es sie schon zum Studium in die Mainmetropole gezogen. Nach beruflichen Stationen bei der VHS, zuletzt als Leiterin des Fachbereichs „Deutsch als Fremdsprache“, wechselte die studierte Germanistin schließlich 1998 zum AmkA.

In Frankfurt, mit einem Anteil ausländischer Mitbürger von 27 Prozent, hat das Amt eine wichtige Funktion. Und das nicht nur für die Belange von Bürgerinnen und Bürgern ausländischer Herkunft: Wer sich für das Miteinander und die Begegnung der Kulturen einsetzt, sagt Helga Nagel, diene gleichermaßen den Interessen der Frankfurter mit deutschem Pass. Über die Arbeit des bundesweit einzigartigen Amts, das seit 1989 existiert, seine Vorhaben und Ziele hat uns Helga Nagel berichtet.

Frau Nagel, wo sehen Sie wichtige Schwerpunkte Ihrer Arbeit im Amt?

Ein besonderes Anliegen sind derzeit die Belange älterer Migrantinnen und Migranten in Frankfurt. Ihre Integration, ihre soziale, gesundheitliche und psychosoziale Versorgung zu fördern sind für uns wichtige Aufgaben. Immer im Blick behalten wir auch die interkulturelle ambulante und stationäre Pflege, die Wohnsituation und die Austauschmöglichkeiten von Seniorinnen und Senioren nichtdeutscher Herkunft mit ihren Landsleuten und deutschen Senioren.

Dazu führen wir geeignete Projekte mit Partnern der Frankfurter Altenhilfe und Migrantenorganisationen durch. Ein aktuelles Beispiel: Das AmkA sucht Wege, die Rentenberatung für ältere Migrantinnen und Migranten zu verbessern und bietet bereits in Zusammenarbeit mit der Landesversicherungsanstalt Hessen und dem Versicherungsamt Schulungen in Rentenfragen für muttersprachliche Berater an.

Und 2002 hat der Frankfurter Bezirksverband des Deutschen Roten Kreuzes mit Unterstützung unseres Amtes eine „Informationsreihe für Seniorinnen und Senioren aus der Türkei“ gestartet. Das Projekt soll über die Angebote der Frankfurter Altenhilfe informieren und Hemmschwellen abbauen. Umgekehrt sollen auch die Institutionen der Frankfurter Altenhilfe erfahren, welche Bedürfnisse und Wünsche bei älteren Migrantinnen und Migranten bestehen, um sich auf diese Personengruppe gezielt vorzubereiten.

Welche weiteren Arbeitsfelder fallen in den Aufgabenbereich Ihres Amtes?

Unser Amt ist gekennzeichnet durch seine Querschnittsfunktion innerhalb der Stadtverwaltung. Das bedeutet, dass wir Ansprechpartner sind für alle Fragen, die das Zusammenleben von Migranten und deutschen Frankfurterinnen und Frankfurtern bestimmen.

Beispielsweise bieten wir eine professionelle Konfliktmediation an, um

Wer sich für die Arbeit des Amts für multikulturelle Angelegenheiten interessiert, Fragen zu bestimmten Projekten oder Beratungsbedarf hat, kann tel. (212-38765), persönlich oder über Internet www.stadt-frankfurt.de/amka Kontakt aufnehmen.

Das AmkA freut sich auch über den Besuch von Gruppen, die seine Arbeit kennen lernen möchten.



Foto: Weis

im Streitfall vermittelnd zwischen den Konfliktparteien einzugreifen, bevor die Situation eskaliert. Wir sind dazu seit Jahren eine stadtbekannt Anlaufstelle für Menschen, die sich diskriminiert fühlen. Und wir konzipieren und vernetzen eine Vielzahl von Projekten im Rahmen der interkulturellen Eltern- und Jugendarbeit.

Welche neuen Projekte sind geplant?

Da kommen einige zusammen. Ich will aber nur das aktuellste Projekt nennen, für dessen Konzeption ich schon vor meiner Zeit als Amtsleiterin verantwortlich war: Seit 2001 organisiert das AmkA, bisher bundesweit einmalig, das Pilotprojekt „Sprach- und Orientierungskurse“ für neu nach Frankfurt Zugewanderte. Diese Kurse dienen hauptsächlich der Vermittlung der deutschen Sprache, deren Beherrschen eine wichtige Voraussetzung für den gleichberechtigten Zugang zu beruflicher Qualifikation und zum Arbeitsmarkt ist.

Die herkunftssprachlichen Orientierungskurse liefern erste wichtige Informationen über die Stadt und ihre öffentlichen Einrichtungen. Und sie vermitteln erste Kenntnisse über das Rechts- und Gesellschaftssystem der Bundesrepublik Deutschland. Denn nur wer sich verständlich machen kann und gut informiert ist, ist in der Lage, sein Leben selbstbestimmt zu gestalten.

Die Fragen stellte Christina Lazzerini, AmkA

Anzeige

[ˈfi_ka] und [ˈtapas] kommen Ihnen spanisch vor? Einige andere Dinge auch.

Evelyn M. Arnold
Rechtsanwältin

Ich bin für Sie bei Fragen und Rechtsproblemen rund um Spanien da:

Telefon 069 / 56 00 26 83 - Mobil 0175 / 94 05 422
E-Mail: EMARNOLD@aol.com

Mobil um jeden Preis?

Vom Nutzen und den gesundheitlichen Risiken der Mobilfunkgeräte

Die erfolgreiche Entwicklung moderner Kommunikationstechniken hat zur schnellen und flächendeckenden Ausbreitung des Mobilfunks mit sogenannten Handys (das Wort „Handy“ ist eigentlich eine wichtigerische deutsche und im englischsprachigen Raum unbekannte Erfindung), mit Autotelefonen und schnurlosen Telefonen geführt.

Man geht in Deutschland von rund 50 Millionen Handybesitzern aus. Tendenz steigend. Die vier deutschen Mobilfunk-Anbieter betreiben ca. 35.000 Sendemasten, die in Ballungsräumen 500 bis 700 Meter voneinander entfernt sind. Sie befinden sich also immer in der Nähe von bewohnten Gebieten.

Wichtiger Helfer im Notfall

Ganz ohne Zweifel brachte der Mobilfunk einen riesigen Fortschritt für die zwischenmenschliche Kommunikation. Nahezu ohne Rücksicht auf Ort und Zeit können heute Nachrichten übermittelt werden. Gerade auch Senioren können daraus Nutzen ziehen, wenn es bei einem Notfall, vielleicht auf einer Reise, etwa gilt, rasch Hilfe anzufordern. In der Praxis behindert zwar die unintelligente Gestaltung einiger Geräte die Benutzung. Bei manchen, den heute „schicken“ und sehr kleinen Handys sind die Symbole auf der Tastatur ohne Lupe kaum noch zu erkennen – für ältere Menschen ein Problem. Aber auch hier sind die Hersteller daran, diese Marktlücke zu schließen. Relativ neu sind funktionseinfache Geräte mit nur einem Bedientaste, wie sie beispielsweise beim GPS-

gesteuerten Notrufsystem verwandt werden (wir berichteten, SZ 4/2002). So selbstverständlich und vorteilhaft die Nutzung der Mobilfunktechnik auch ist, ihre Allgegenwärtigkeit verunsichert auch viele Menschen. Fragen über die gesundheitliche Verträglichkeit entstehen.

Ein „ungeheurer Wellensalat“

Jedes Elektrogerät, jede Stromleitung baut elektromagnetische Felder um sich herum auf. „Zu jeder Minute, zu jeder Sekunde sind wir einem ungeheuren Wellensalat ausgeliefert, dessen Stärke, Richtung und Zusammensetzung kein Mensch spüren kann“, merkt das Schweizer Magazin „Facts“ zur Diskussion über den Elektromog an. Man muss allerdings hinzufügen, dass elektrische und magnetische Felder auch ohne Technik in der Natur vorhanden sind. So funktioniert z.B. ein Kompass nur dank des Magnetfelds der Erde. Jedes aktive Lebewesen, auch der Mensch, erzeugt ein schwaches Feld. Manche Tiere nehmen diese Felder sogar wahr und nutzen sie bei der Suche nach Beute. Wir besitzen diese Fähigkeit nicht, doch können wir sicher sein, dass unser Organismus mit elektrischen Feldern von Natur aus in gewissen Grenzen umgehen kann, auch wenn wir davon nichts spüren.

Die elektromagnetischen Felder der gebräuchlichen Haushaltsgeräte wie Kühlschränke, Fernseher, Radios, Föhn oder Rasierapparat erreichen die zulässigen Grenzwerte nur selten. Ihre Feldstärken sind so gering, dass sie die Gesundheit nicht beeinträchti-

gen. Zudem verringern sich diese deutlich, sobald man sich von der Quelle des Feldes entfernt. Bei einem Abstand von mindestens 30 cm zum Gerät habe man in der Regel die Gewähr, dass auch empfindliche Menschen, wie Träger von Herzschrittmachern, vor schädlichen Auswirkungen geschützt seien, erklärt das Bundesamt für Strahlenschutz.

Funksmog und Pulsen

Weit mehr in Misskredit geraten sind jedoch schnurlose Telefone, Handys und sogar Babyfone. Sie sollen für die Entstehung von Funksmog verantwortlich sein. Mobilfunk-Basisstationen sowie Handy-Funkantennen auf dem Dach strahlen 24 Stunden am Tag, und zwar hochfrequent. Elektrogeräte im Haushalt erzeugen dagegen nur dann Felder, wenn sie eingeschaltet sind. Als besonders kritisch gilt beim Mobilfunk zudem das sogenannte Pulsen. Dabei wird die Übertragung ständig gestoppt und wieder fortgesetzt – so schnell, dass es das Ohr nicht wahrnimmt. Die Intensität der Strahlung aber unterliegt fortwährend starken Schwankungen.

Die Strahlenbelastung, die aufgrund der elektromagnetischen Funkwellen entsteht, ist vor allem abhängig von der Stärke der abgegebenen Strahlung und der Entfernung von der Strahlungsquelle. Die meisten diesbezüglichen Untersuchungen zeigen, dass die messbaren und den Körper beeinflussenden Strahleneffekte weniger von den Sendemasten, sondern vor allem vom Handy (nicht so sehr vom schnurlosen Telefon) ausgehen. Dieser kleine Apparat sendet zwar mit viel geringe-



*Weltweit erreichbar:
Die neue Technik macht's möglich
Foto: Vodafone*

rer Leistung als der Sendemast, hat aber wegen der Nähe zum Körper eine höhere Wirkung als die wegen der Entfernung abgeschwächte Strahlung des Mastes. Viele Handy-Benutzer sind deshalb beunruhigt.

Ist Elektromog gefährlich?

Wir können hier nicht die teilweise recht komplizierten Zusammenhänge und Prozesse im Einzelnen darstellen. Deshalb soll die Feststellung genügen, dass die Wirkung der Strahlung sich in einer Erwärmung betroffener Körperteile, also etwa der Kopfhaut beim Telefonieren, und in einer Veränderung der physiologischen Zustände der Gewebe äußern kann. Studien zeigten, dass solche Veränderungen relativ klein sind und im Bereich der normalen Schwankungsbreiten liegen, also wohl nicht gefährlich sind. Es gibt inzwischen über 20.000 Untersuchungen, die sich

mit der Wirkung nicht-ionisierender Strahlung, zu welcher auch die Mobilfunkstrahlung gehört, befassen.

Die Weltgesundheitsorganisation lässt derzeit eine großangelegte Studie über das Krebsrisiko durch elektromagnetische Wellen bei der Benutzung des Mobilfunks durchführen. Erste Ergebnisse werden im laufenden Jahr erwartet.

Keine der bisherigen Untersuchungen hat eine gesundheitliche Gefährdung durch Handy-Strahlung eindeutig nachweisen können. Allerdings können diese Geräte die Funktion von elektrisch betriebenen Implantaten wie Herzschrittmachern, Insulinpumpen, Nervenstimulatoren, aber auch Hörgeräten beeinflussen. Man sollte stets einen Mindestabstand von 20 cm zwischen Handy und dem Implantat einhalten und z.B. das Mobiltelefon nicht in der Brusttasche mit sich herumtragen, wenn man einen Herzschrittmacher hat.



Auch im Frankfurt thronen die Sendemasten auf den Häusern. Foto: Ruffer

Handys: nicht mehr Elektromog als nötig

So lassen sich gesundheitliche Risiken durch die Strahlungsbelastung beim mobilen Telefonieren verringern:

- Möglichst oft ausschalten; auch ein empfangsbereites Handy gibt elektromagnetische Strahlung ab
- Eingeschaltetes Handy nicht am Körper tragen
- Wenn am Körper, dann besser in der Außentasche (z.B. vom Jackett) als in der Innentasche; je schlechter der Kontakt zur nächsten Basisstation ist, desto stärker ist die Strahlung
- Möglichst im Freien telefonieren und dabei das Handy mit Hand oder Schulter minimal abdecken
- Handy mit einem niedrigen SAR-Wert nutzen; allerdings regelt ein Handy mit geringerer Sendeleistung schneller zu seiner Maximalleistung herauf
- Im Auto nur mit Freisprechanlage und Außenantenne telefonieren; Headsets reduzieren auch im Freien die Strahlungsbelastung

Elektromagnetische Felder können ab bestimmten Stärken ein gesundheitliches Risiko darstellen. Deshalb gibt es gesetzliche Grenzwerte:

Der SAR-Wert (spezifische Absorptionsrate) misst die Energie, die der Körper vom Mobiltelefon aufnimmt, in Watt pro Kilogramm; zulässig sind SAR-Teilkörperwerte bis maximal 2 W/kg (gemittelt über 10 g Körpergewebe).

Quelle: BfS, WDR

Bild: dpa

Nützliche Tipps für die Gesundheit

Nach heutigem Kenntnisstand scheint es also keinen Grund zu geben, dem Mobilfunk abzuschwören. Wenn man dennoch die unvermeidlichen Einflüsse des Elektromogs auf unseren Körper eindämmen will, kann man dies leicht erreichen, wenn man folgende Tipps einhält:

- alle elektrischen Geräte immer ausschalten, wenn man sie nicht benutzt
- beim Telefonieren das Handy so halten, dass die Antenne vom Kopf und vor allem von den Augen abgewandt ist
- öfter einmal die Seite wechseln,
- das Handy erst ans Ohr halten wenn die Verbindung aufgebaut ist
- das Handy möglichst nicht im geschlossenen Auto oder im Aufzug benutzen
- abschirmende Handytaschen benutzen
- keine Mobilteile ins Schlafzimmer legen

Und schließlich: Beherzigen Sie doch den alten Ratschlag „Fasse Dich kurz“. Die Vermeidung endloser telefonischer Plaudereien, zu denen gerade das Handy verleitet, nützt nicht nur dem Geldbeutel, sondern möglicherweise auch der Gesundheit.

Dr. Margarete Peters



WIR PFLEGEN MIT HERZ UND VERSTAND

JOHANNA-KIRCHNER-STIFTUNG DER ARBEITERWOHLFAHRT

KREISVERBAND FRANKFURT AM MAIN E.V.

Geschäftsstelle: Neue Kräme 26, 60311 Frankfurt am Main, Tel. 0 69-29 89 01-0, Fax 0 69-29 89 01 10

LEBEN IM PFLEGEHEIM

- Pflege und Betreuung rund um die Uhr
- hauswirtschaftlicher Service
- medizinische Betreuung
- Therapie, Sozialberatung
- Kultur- und Freizeitangebote
- Kurzzeitpflege und Tagespflege

• **Altenhilfezentrum Mörfelden-Walldorf**

Schubertstr. 25-27
64546 Mörfelden-Walldorf
Tel.: 0 61 05/28 05-17

• **August-Stunz-Zentrum**

Röderbergweg 82
60314 Frankfurt
Tel.: 0 69/4 05 04-25/-21

• **Bürgermeister-Menzer-Haus**

Poloplatz 6
60528 Frankfurt
Tel.: 0 69/66 30 01-27

• **Georg-Stangel-Haus**

Kronberger Str. 5
61440 Oberusel
Tel.: 0 61 71/63 04-20/-24

• **Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum**

Gutleutstr. 319
60327 Frankfurt
Tel.: 0 69/2 71 06-160/-161

**Rufen Sie uns an,
wir informieren Sie gerne.**

FRANKFURT

Wohnen mit Service – Seniorenresidenz Am Wasserpark –

In zentrumsnaher Lage von Frankfurt, jedoch ruhig und grün, in unmittelbarer Nähe zum Wasserpark gelegen, warten noch einige wenige barrierefreie 2- + 3-Zi.-Wohnungen auf einen Mieter oder Käufer. Wir bieten Ihnen komfortable Wohnungen mit Aufzug, Parkettfußboden, Einbauküche, Balkon oder Terrasse und Notrufsystem. Wahlweise können Sie außerdem ohne monatliche Grundgebühr umfangreiche Serviceleistungen in Anspruch nehmen: z.B. Kompletterpflege im angeschlossenen Restaurant oder in der eigenen



Wohnung, Wäsche- und Einkaufsdienst, Wohnungsreinigung sowie Fahr- und Reparaturdienst und vieles mehr. Die Bewohner der Seniorenresidenz erhalten ein bevorzugtes Belegungsrecht im benachbarten Pflegeheim oder haben die Möglichkeit eine ambulante Pflege in der eigenen Wohnung in Anspruch zu nehmen.

Wollen auch Sie Ihr Leben in Zukunft sorgenfrei genießen?

Informieren Sie sich in der Musterwohnung bei unseren kompetenten Mitarbeitern über das einzigartige Wohnkonzept oder rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne!

Besichtigung der Musterwohnung

Giessener Str. 10 · Mi. + So. 14.00-16.00 Uhr



Tel. 0 69-686 060 68



Helga Budde

leben, liebte die Unabhängigkeit“. Dass sich die Verliebten erst langsam einander annäherten, empfindet sie rückblickend „als sehr schönen Prozess“, den heutige Jugendliche nur zu oft nicht mehr erlebten.

Helga Budde wurde Amtsrichterin im Heidelberger Raum. „Es war eine wunderbare Zeit“. Dann der Umzug nach Köln, ihr Mann, ein Wirtschaftsprüfer, wurde versetzt, sie ging in die Finanzverwaltung, wurde „glückliche Finanzbeamtin“. 1961 kam Sohn Florian zur Welt, Helga Budde verabschiedete sich vom Berufsleben, acht Jahre später zog die Familie nach Frankfurt. Gemeinsam mit anderen Eltern gründete Helga Budde den Hessischen Elternverein und machte sich fit für den politischen Diskurs, lernte die Sprache der Frankfurter Schule von Adorno über Habermas bis Horkheimer. Und – dachte sich ihr Teil: „Oft war es ein sinnentleertes Kauderwelsch“.

„Ich war eine gute Hausfrau im Römer!“

Helga Budde engagierte sich im Stadelternbeirat, klebte Plakate, setzte sich im Wahlkampf für die CDU ein. Als Walter Wallmann 1977 Frankfurts Oberbürgermeister wurde, wünschte er sich Helga Budde mit ins Boot der ehrenamtlichen Stadträte. Sie war einverstanden. Die Kultur stellte stets ihren Arbeitsschwerpunkt dar. „Kunst ist Teil meines Lebens“, sagt Helga Budde, deren gemütliches, verwinkeltes Penthouse mit seiner Vielzahl von Bildern wie ein kleines Privatmuseum daherkommt. Bereits mit 12 Jahren ging sie ins Theater, der Großvater zog mit seiner Enkelin durch die Museen, schon früh sammelte sie Kunst.

Als Stadträtin mit ausgeprägtem Faible für Theater, Literatur, Musik und Malerei, stand Helga Budde seit jeher den Kulturdezernenten besonders nahe. Sie erlebte Hilmar Hoff-

mann, Linda Reisch und Hans-Bernhard Nordhoff, allesamt SPD-Politiker und somit dem „anderen“ Lager zugehörig. Helga Budde blickt mit Freude auf all die Jahre zurück. Auch darauf, Künstler aller Sparten – „im allgemeinen eher links orientiert“ – mit „dem roten Tuch CDU“ bekannt gemacht zu haben. Und – es habe geklappt.

Keine Frage: Helga Budde kennt das kulturelle Parkett Frankfurts wie ihre eigene Westentasche. Keine Premiere fand und findet statt ohne sie. Im schicken Abendkleid (das sie zwar sehr schätze) und einem Glas Sekt mit dem Nachbarn zu parlieren, dies allerdings wäre Helga Budde bei weitem zu platt. „Kulturarbeit ist eine beinharte Angelegenheit. Allein das Verarbeiten der vielen, vielen Gespräche!“. Alljährlich lud sie zu etwa 60 Empfängen ein und „nahm an mindestens so vielen teil“.

Helga Budde, die in zahlreichen Aufsichtsräten, von der Alten Oper über die Städelsschule bis zum Kunstverein, sitzt, zählt viele Künstler zu ihren Freunden. Doch wirklich tiefe Beziehungen wuchsen, wie schon damals die zu ihrem Mann, stet und langsam. „Ich bin sehr zurückhaltend und kein Sammlertyp“, meint sie. Dass ihre Partei sie nach 24 Jahren nicht mehr zur ehrenamtlichen Stadträtin nominiert hatte, verletzte sie. Für sie, die von sich selbst sagt „Ich war eine gute Hausfrau im Römer!“ war es „ein Stilbruch“. Zugleich aber fiel Helga Budde im Juni des Jahres 2001 „weich“, aufgefangen von ihrer Familie und guten Freunden.

Mittlerweile fühlt sie sich wieder wohl mit dem Leben, so wie es ist, spielt gemeinsam mit ihrem Mann Wolfgang Golf, hört Musik („Am liebsten Wagner und Strauss“) oder greift zu einem guten Buch. Vornehmlich von Proust, den Manns, Goethe oder Kleist. *A. Wöllenhaupt*

Stilvoll ist das Zuhause von Helga Budde über den Dächern von Praunheim. Der schwarze englische Tee ist angerichtet, steht auf einem kleinen Intarsientisch und schickt Dampf- wolken durch jenes Zimmer, das die langjährige ehrenamtliche CDU- Stadträtin mit edlen Empiremöbeln und Gemälden ihres Großvaters eingerichtet hat. Enkelin Clara ist neugierig, hört Großmutter und ihrem Besuch aufmerksam zu, in der Hand ein Glas saure Gurken. Ein Nahrungsmittel, das die Fünfjährige offensichtlich so gerne verdrückt, wie andere Kinder Schokoriegel.

Helga Budde erzählt. Von Düsseldorf, der Karnevalshochburg am Rhein, in der sie zur Welt kam. Vom Krieg, den sie mit Eltern und Großeltern im innig geliebten Allgäu erlebte, und von ihrem Entschluss, Jura studieren zu wollen, „der Logik wegen“. Sie hatte eine „durchweg behütete Kindheit“. Der Vater war Arzt, mit Werner, ihrem vier Jahre jüngeren Bruder, verband Helga Budde „eine große Innigkeit“. Ihren Mann Wolfgang, mit dem sie seit 45 Jahren verheiratet ist, lernte sie zu Studienbeginn kennen. Gedauert hat es sechs Jahre, bis beide sich das Ja-Wort gaben: „Ich wollte mein eigenes Leben



10 Jahre Engagement für die Altenpflege

Das älteste Netzwerk der stationären Altenpflege in Deutschland schaut auf ein Jahrzehnt Zusammenarbeit zurück – mit klarem Blick in die Zukunft und dem Wunsch, dass sich immer mehr Frankfurter für die Altenpflege und die Betreuung Älterer tatkräftig einsetzen mögen.

Die Existenz des „Frankfurter Forums für Altenpflege“ (FFA) – ein Zusammenschluss von 38 Heimleiterinnen und -leitern in Frankfurt – beruht eigentlich auf dem Engagement einer Bewohnerin in einer Frankfurter Altenpflegeeinrichtung. Denn sie war es, die Anfang der 90er Jahre auf die Idee kam, eine Imagekampagne für den Altenpflegeberuf zu initiieren, um mehr Menschen für die Altenpflege zu gewinnen. Mit der Pressekonferenz zum Start der Kampagne am 26. Januar 1993 war damals

zugleich das Frankfurter Forum für Altenpflege geboren. Ein erster Erfolg: Im Kampagnenjahr wurden alle Altenpflegeschulen Frankfurts voll mit Schülern ausgelastet, was es bis dahin noch nie gab.

Mit seiner 1994 eingerichteten Pressestelle spricht das Frankfurter Forum mit einer Stimme in die Öffentlichkeit. Auf diese Weise konnten z.B. gemeinsam Einsparpotentiale ausgeschöpft werden. Eine Energieverbrauchsuntersuchung in den Heimen zeigte 1995 auf, wie Energie und Geld gespart werden können. Ferner organisierte das Forum von 1999 bis 2001 erneut eine Kampagne. Auch das Sofortprogramm für ambulante und stationäre Altenpflege der Stadt Frankfurt am Main ist auf die Initiative der Heimleiter zurückzuführen. Das Programm, das von der

Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde, trägt wesentlich dazu bei, dass desorientierte pflegebedürftige Menschen in Altenpflegeheimen und auch zu Hause eine bessere Betreuung erhalten.

Zudem bringt das Forum seit 1995 für die Bürgerinnen und Bürger Frankfurts die Broschüre „Leben im Alter mit Heimvorteil“ heraus, in der sich alle Frankfurter Heime und die zuständigen Fachbehörden der Stadt präsentieren. Im vergangenen Jahr konnte das Heft mit finanzieller Unterstützung der Stadt in der fünften und aktualisierten Auflage erscheinen, die bei den Leserinnen und Lesern gut ankommt. Ebenfalls seit 2002 können alle Informationen des Forums über die Internetadresse www.ffa-frankfurt.de abgerufen werden.

Beate Glinski-Krause

Anzeige

Wohnen mitten im Wald.

Altenwohnanlage der Luisa-Haeuser-Frauenstiftung.

Am Roten Graben 7-11

Drei sehr gepflegte Häuser, mitten im Wald gelegen, mit insgesamt 161 Wohnungen in Frankfurt am Main, Nähe Hessen-Center (Bushaltestelle vor dem Haus).

Folgende Wohnungen können wir Ihnen zurzeit anbieten:

1-Zimmer-Wohnungen, 37 m²

Grundmiete 265,- €

1½-Zimmer-Wohnungen, 43 – 47 m²

Grundmiete 317,- €

Die Wohnungen sind alle mit Hausnotruf ausgestattet, neu renoviert, mit oder ohne Einbauküche, Bad/Duschwanne, großer Balkon (mit Blick zum Park oder in den Wald), isolierverglaste Fenster, Zentralheizung, elektrischer Türöffner mit Gegensprechanlage, Sat-TV und Telefonanschluss, Abstellraum auf der Etage.

Im Hause befinden sich ein Lebensmittel- und Getränkeladen (*Lieferung frei Wohnung*), Betreuungsdienste, Sozialarbeiterin (*behilflich bei Anträgen usw.*), Arztzimmer (*wöchentlich drei Ärzte für Allgemeinmedizin und zwei Fachärzte*), Bastel-, Gymnastik-, Computergroupe, Cafeteria mit Internetcafe, Waldblick. Clubveranstaltungen (*zweimal nachmittags in den Clubräumen, Dämmerchoppen-abende, monatliche Abendveranstaltungen mit Musik und Essen*). Clubküche (*Essen auf Rädern*), Frisör, Fußpflege, Waschküche (*Wasch- und Trockemaschinen*), Gästeappartement, drei Aufzüge. Neue Abstellplätze für PKW.

Der Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e.V. stellt neben dem Betreuungsdienst und dem Hausnotrufsystem seine Dienstleistung auch für pflegerische Hilfen zur Verfügung und unterstützt uns wesentlich, damit unsere Bewohner/innen auch im Alter in ihren Wohnungen bleiben können.

Kontaktaufnahme: Herr Ludwig, Hausverwalter (Wohnheim GmbH)
Telefon 40 80 63 65

Sprechstunde: Montag + Freitag, 11.00 Uhr – 12.00 Uhr
Mittwoch, 9.00 Uhr – 12.00 Uhr

oder

Kontaktaufnahme: Herr Jahn, Luisa-Haeuser-Frauenstiftung
Telefon 42 69 08 31; Telefon wird weitergeschaltet

Sprechstunde: Montag und Donnerstag, 10.00 Uhr – 12.00 Uhr
oder nach Vereinbarung.

Treffpunkt der Seniorenbeiräte war am 5. Februar die Beratungsstelle für ältere Migrantinnen und Migranten „HIWA“ (kurdisch für Hoffnung) in der Gutleutstraße, deren Träger das Deutsche Rote Kreuz ist.

Die Leiterin der HIWA, die Psychologin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg begrüßte den Seniorenbeirat und seine beiden Gäste Ute Hochgrebe, Stadtverordnete der SPD, und Cornelia-Katrin von Plottnitz, ehrenamtliche Stadträtin der Grünen. In einem informativen Vortrag gab sie Einblick in Inhalte und Ziele von HIWA und hob die Bedeutung der Beratungsstelle für die älteren Migranten hervor.

Zu Beginn der Sitzung berichtete Wilhelm Göttmann, 1. Vorsitzender, rückblickend über die Arbeit des Seniorenbeirats im vergangenen Jahr. Positiv hob er besonders den Vortrag von Guy Walther von der Betreuungsstelle im Rathaus für Senioren und den interessanten Besuch im Hauptbahnhof hervor. Am Ende seiner Bilanz dankte er vor allem den Vertretern der Stadtverordnetenversammlung für ihr Interesse an der Arbeit des Seniorenbeirats.

Als ständiger Vertreter des Seniorenbeirats im Redaktionsteam der Senioren Zeitschrift – gemeinsam mit

Heinz Buchholz und Edith Schön-Aswendt – hatte Wilhelm Göttmann eine schriftliche Bilanz über die Redaktionsarbeit verfasst, die er der Senioren Zeitschrift zur Verfügung stellte. Positiv werden darin die Auflagenhöhe und die weite Verbreitung vermerkt. Auch Aufmachung und Inhalt verleiteten zum Mitnehmen. Ein wichtiges Ziel sei es, Erinnerungen der älteren Generation mit Texten und Bildern aufleben zu lassen. Über diese Erzeugung von Gemeinsamkeiten erfülle die Zeitschrift ihre soziale Funktion. Göttmann wies aber auch darauf hin, dass die Akzeptanz der Zeitschrift bei etwas jüngeren Lesern zu prüfen sei. „Solches stellt eine Auskunft über die Zukunft dar.“, heißt es in seiner Stellungnahme.

Als Projekt für das neue Jahr schlug Erika Heeb (OBR 1) die Begehung des Frankfurter Flughafens vor. Es soll festgestellt werden, ob die Hilfestellungen für Ältere und Behinderte bei Abflug und bei Ankunft ausreichend sind.

Norbert Bambach, Sachgebietsleiter der Offenen Altenhilfe, gab den Umzug des Rathauses für Senioren in die Hansaallee 150 bekannt und teilte mit, dass die Senioren Zeitschrift jetzt im Internet unter www.senioren-zeitschrift-frankfurt.de zu finden ist.

Edith Schön-Aswendt wird einen Antrag stellen für eine neu einzurichtende Haltestelle der Buslinie 32 vor dem Haus der Begegnung in der Ostparkstraße. In dem Haus des VdK sind viele Dienststellen untergebracht, die von einigen Hundert Besuchern aufgesucht werden, darunter viele Ältere und Behinderte. Von der derzeitigen Haltestelle sind es über 500 Meter bis zum Haus der Begegnung. Der Antrag wird an den Finanzausschuss weitergeleitet.

Magdalene Grana (OBR 11) konnte berichten, dass der Antrag zur Einrichtung einer behindertengerechten Toilette im Fechenheimer Friedhof positive Ergebnisse nach sich gezogen habe. Die Toilette sei mittlerweile fast fertiggestellt.

Abschließend machte Wilhelm Göttmann auf zwei Einladungen aufmerksam: Bei einem Tagesseminar am 12. März in Grünberg geht es um die neue Rechtslage beim Heimgesetz und der Heimmitwirkungsordnung. Schwerpunkt ist die Fragestellung: „Welche Aufgaben können Seniorenvertretungen übernehmen.“

Und vom 7. bis 9. Mai findet der Deutsche Fürsorgetag in Freiburg statt mit dem Thema „Zwischen Versorgung und Eigenverantwortung im Sozialstaat“.

D. Simon

Anzeige

Betreutes Wohnen in Bad Orb in der Senioren-Wohnanlage



Weisses Kreuz

Verkauf und Vermietung: Tel. 06051-5013 · Fax 06051-53089



Die Bannkraft des Flusses

Winterhalt) bildete, war schon zuvor eine Idylle geworden. Dort lagen 1800 die ersten Badeschiffe, seit 1809 die Kleeblattsche Flussschwimmanstalt, der ein wahrer Boom an Badeanstalten folgte. Von ihnen wurden vor allem linksmainisch Schecker und Dannhoff und rechtsmainisch die 1898 gegründete größte Schwimmanstalt Deutschlands, der „Mosler“ (Rollschuhbahn seit 1933) bekannt. Nicht vergessen wollen wir aber auch den Ruderclub Germania am Schaumainkai.

Ein (historischer) Spaziergang am Main

„Ganz Frankfurt ist eigentlich die Mainlust. Soweit der Main fließt, mag er keinen schöneren Anblick bieten, als da, wo er Frankfurt bespült. Wenn man auf der Sachsenhäuser Brücke neben dem goldbeglänzten Hahn steht, so funkelt einem die Stadt so buntfarben entgegen, dass man, auch wenn man kein Frankfurter ist, notwendigerweise ausrufen muß: Frankfurt, du schöne Stadt, du Königin unter den Städten, du lebensglühend Herz Deutschlands!“

Wie den Hamburger Journalisten Eduard Beurmann 1835, entzückten des Maines Gestade und der Blick auf Frankfurts Silhouette Generationen von Dichtern und Schriftstellern und inspirierten sie zu wahrlich schwärmerischen Schilderungen. Nicht anders unterlagen die Maler seit dem 17. Jahrhundert der Magie und Bannkraft des Flusses – von Merian über Morgenstern zu Beckmann, um nur ganz wenige zu nennen.

Im Laufe der Jahrhunderte erfuhren das Ufer und die Stadt große Veränderungen. Geblieben aber war stets die Bewunderung der Betrachtenden, geblieben sind auch die Beschäftigung mit dem Ufer, die Überlegungen seiner Gestaltung. „De Maa wern se uns losse“, meinte sich und andere tröstend ein Senator, als Frankfurt 1866 von Preußen annektiert wurde. Der Main ist das Continuum, er und seine Ufer sind ein Identifikationsmerkmal mit Frankfurt.

Ursprünglich floss der Main in einem breiten Bett dahin, aus dem der Siedlungskern („Domhügel“) herausragte. Eine Furt bildete einen bequemen Übergang, der entscheidend für Entstehung und Entwicklung der Stadt war. Der Main wurde zum wichtigsten Verkehrsweg. Vor dem Fahrtor lag der Hafen. Das lebhafte Treiben schildert eindrucksvoll Friedrich Wilhelm Hirt auf seinem großen Gemälde von 1757. Auf dem gegenüberliegenden Ufer, also auf Sachsenhäuser Seite, zog der Leinpfad entlang, lagen Bleichwiesen und standen die Häuser der Löhergasse im Wasser. Drüben wie hüben bestimmten Mühlen das Bild (dort Brückenmühlen und die Wassermühle, hier zum Beispiel die Schneidemühle und die Windmühle).

Uferidyllen, Villen und Badelandschaften

Bereits im 18. Jahrhundert strebten die Frankfurter hinaus aus der Enge der Stadt in die Weite der Flusslandschaft. Sie errichteten Garten- und Landhäuser und bald repräsentative Villen, wie sie am Schaumainkai mit Villa Metzler (Museum für Angewandte Kunst) bis hin zur Villa des Baron Liebieg (Liebieghaus) oder Villa Holzmann (Haus Giersch) noch sichtbar sind. Aber auch die Frankfurter Seite war attraktiv: Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Schöne Aussicht in ihren klassizistisch-klaaren Formen mit der Stadtbibliothek am Obermaintor angelegt. 1809 wich das Schneidwallbollwerk dem Untermaintor und -kai. Die davor gelegene Insel, die den kleinen Main (auch

Die schönste Aussicht der Welt

1832 eröffnete Restaurateur Ried im ehemaligen Guaitaschen Garten die „Mainlust“ (die Mainluststraße erinnert daran), die rasch zur „beliebtesten Vergnügungsstätte der Bevölkerung und dem Stelldichein der guten Gesellschaft“ wurde (Gérard de Nerval) und mit der schönsten Aussicht der Welt aufwarten konnte. 1859 allerdings, als der Kleine Main für die Verbindungsbahn (heute Hafenbahn) zugeschüttet wurde, verschwand die Mainlust. Aber später, 1875/76, entstand dank Stadtgärtner Andreas Weber eine neue Idylle: ein mediterraner Garten, bald „Nizza“ genannt. Nach dem Bau des Westhafens kam 1888 der Grindbrunnen, dessen Wasser beliebt war und wahre Wunder an Heilkraft vollbrachte, ins Nizza. Trinkhalle und Kurkonzert ließen vom Bad Frankfurt träumen.



Der Bau von Obermainbrücke (1878) und Untermainbrücke (1874) veränderte auch das Sachsenhäuser Ufer, das von einem Tiefkai und einem Hochkai mit Platanenreihen und Rampen bestimmt wird. Ausgespart blieb zunächst der Bereich zwischen Eisernem Steg und Alter Brücke, lediglich die Dreikönigskirche (1881) lag bereits erhöht. Nach dem Bau der Neuen Alten Brücke (eingeweiht 1926) wurde die erhöhte Mainuferstraße komplettiert.

„Stadtraum“ Main

In den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts setzte mit dem „Museumsufer“, dessen Anfänge beim Städelschen Galeriegebäude (1878) und dem Liebieghaus (1909) liegen, die Rückgewinnung der Ufer für die Bevölkerung ein. Viele ziehen der Flohmarkt oder verschiedene Feste an den Main. Mit einem Gestaltungswettbewerb 1987, dem Consilium „Entwicklung des Stadtraums Main“ 1990/92 und der Studie „Mainpromenade“ began-



Ufer und Brücken laden zum Flanieren ein.

Fotos: Schmidt

Entdeckungen auf einem Spaziergang

Spazieren wir doch einmal, jetzt wenn die Frühlingssonne scheint und Blumen und Sträucher frisch ergrünt sind, am besten nachmittags, wenn

Kränen als Anlage gestaltet, ebenso gegenüber die Deutschherrnwerft, wo vordem Autos fuhren oder parkten. Wir können unseren Gang ausdehnen auf den Mainwasenweg am Rudererdorf vorbei bis hin zur Gerbermühle, der Goethestätte, deren baldige Wiederbelebung wir sehnlichst erhoffen.

Hans-Otto Schembs



Das Deutschherrnufer hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt.

nen die vielversprechenden Bemühungen, dem Ufer die ihm gebührende Rolle zu geben. Einige Stichworte dazu: „Wohnen (und Arbeiten) am Fluss“ mit Westhafen-Bebauung, Deutschherrnviertel (ehemals Schlachthofgelände), südliches Ostend mit der unter Denkmalschutz stehenden Großmarkthalle (künftig Europäische Zentralbank), Wiederaufbau der Alten Stadtbibliothek mit dem erhalten gebliebenen Portikus, Erneuerung der Alten Brücke mit Wiederbelebung der Insel, die Wohnhäuser „Mainterrassen“ am Theodor-Stern-Kai.

die Skyline am wirkungsvollsten ist, am Main entlang und überzeugen uns von dem, was schon vom erwünschten „Mainuferpark“ geschaffen wurde oder im Werden ist. Durch den Bauherrn Bankhaus Metzler wird bald das Café „Nizza am Main“ der Öffentlichkeit zugänglich sein, die Anlagen, das „Nizza“, von der Stadt wiederhergestellt. Vis-à-vis befindet sich das „maincafé“ – provisorisch in einem ehemaligen Toilettenhäuschen. Flussaufwärts oberhalb der Flößerbrücke wurde die Weseler Werft anstelle von Lagerplätzen und

Anzeigen

senioh)

Beratungs- und Krisentelefon
für Seniorinnen und Senioren

hört zu und
hilft bei Ängsten,
Konflikten und
Pflegeproblemen im Alter

0800 - 0011100
Anruf kostenlos

Montag bis Freitag 10 - 12 Uhr
Donnerstag 15 - 17 Uhr
Übrige Zeiten: Anrufbeantworter
Persönliche Gespräche nach Vereinbarung

institut für Sozialarbeit e.V.
Oberindau 20 60323 Frankfurt

Gefördert durch die
Gemeinnützige Hertie-Stiftung

**Als Privatpatient
den Arzt ins Haus:**
- Tag und Nacht
- sofort Kontakt zum Arzt
- bei Erkrankungen aller Art
Privatärztlicher Akut-Dienst
Arztruf 01805/304 505

Liebe Leserinnen und Leser,

ich möchte mich ganz herzlich bedanken für die große Anzahl von Leserbriefen und auch für die Zusendung von Frankfurter Gedichten. Haben Sie bitte Verständnis, dass wir nicht alle veröffentlichen können. So ab und zu, wenn es zum Thema passt, nehmen wir gerne das eine oder andere Ihrer Gedichte auf. Aber beachten Sie: Es sollte nicht zu lang sein!

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Frühling in Frieden, denn nach dem Winter tut die Sonne einfach gut. Diesmal schicke ich Ihnen einen bunten Frühlingsstrauß und wünsche Ihnen eine gute Zeit, mit Gesundheit und Zufriedenheit. Und denken Sie immer daran: „Miteinander ist besser als Gegen-einander“!

Ihr Wolfgang Kaus



C. F. FISCHER DE FRIEHLING

kimmt uff leise Sohle
Gedippelt iwwer's kahle Feld,
Er will die erste Blimcher hole
Un schmicke neu die ganze Welt!
Die Vögel butze ihr Gefieder
Un baue bald des erste Nest.
Die Amschel singt die Lieweslieder
Zum allgemeine Hochzeitsfest -
De Crokus blieht! Die Anemone,
Die halte aach net lang zurück,
Schneeglöckcher sin der gar net ohne.
Und läute ei des Frieblingsglick.
De Friebling will sich halt erneue,
Die Sonn gibt aach ihrn Senf dezu,
Es solle sich die Mensche freue,
Drum sei vernünftig: Hoffe auch du!

HEDI KARL FRÜHLING IN FRANKFURT,

wie soll ich den beschreibe?
Noch ist das Wetter
Um daheim zu bleibe.
Oft regnet's, es stürmt
und kalt ist es auch,
vom Frühling da merkt man noch
kaum einen Hauch.
Aber bald wird es wärmer,
die Sonn is zu sehn,
man bekommt plötzlich Lust
nach draußen zu gehn.
Ja, tut's doch, geht raus und lauft
einfach emal.
Wohin soll's denn gehen?
Ihr habt doch die Wahl.
Schon von der Hauptwach

zum Liebfrauenberg hin,
da blühen die Bäume
und man steht mittendrin,
Am Liebfrauenberg selber,
ein ganz großer Baum
Mit riesigen Blüten, ein einziger
Traum.

Macht Euch dann einmal schlau,
was gibt's noch zu sehn,
na warum denn nicht jetzt
in den Bethmann Park gehn?
Der Park mit seinem asiatischen Teil
Ist im Nu zu erreichen aus dem
Trubel der Zeil.
Sehenswert is er und auch
wunderschön,
ganz schnell kann man von
Deutschland nach China dort gehen.

Von de „Alte Oper“ rechts,
hört gut zu, was ich sage,
beginnt die „Liesel Christ“ Anlage.
Da ist soviel Ruhe,
da kann man verweilen,
man muß ja nicht immer durch die
Freßgasse eilen.
Da grünt es und blüht es,
unter herrlichen Bäumen
Und das Wasserspiel am Weiher
Verlockt uns zum Träumen.

Was jetzt noch? Ich will es verraten,
gar nicht weit ist es auch
zum „Botanischen Garten“.
Dazu braucht man Zeit,
da gibt's soviel zu sehn,
in alle Erdteile und Länder
kann man dort gehn.
Alle Pflanzen der Welt
und auch Blumen dazu,

kann man bewundern in
herrlicher Ruh.

Ganz nahe dabei,
man kann's kaum erwarten,
der schönste Park,
der Palmengarten.
Welche Stadt, frage ich,
bietet so etwas an,
wo man Mitte im Zentrum,
unter Palmen wandeln kann.
Und die leuchtenden Blumen,
ob groß oder klein,
zeigen hier ihre Pracht,
wollen alle erfreuen.

Dann lauft man am Main lang,
mal hier oder drüben,
ein Spaziergang am „Maa“,
den muß man doch lieben.
Und dabei noch das „Nizza“
mit Blumen und Blüten,
wenn man das richtig genießt,
braucht man nicht in den Süden.
Am Main zu spazieren,
das ist doch ein „muß“.
Ich brauch das zum Leben,
meine Stadt und mein Fluß.

ERICH FRIES HERZENSBRECHER

Im Frühlingskleid mit Stöckelschuh
Ganz eingestellt auf Minne
Erhoffte sie, beim Rendezvous,
De Richtige zu finne.
Da stand aach schon de neue Schatz,
Er strahlte wie die Sonne,
Un er empfang sie mit dem Satz:
„Die Eintracht hat gewonne!!!“

Rund um gesundes Älterwerden dreht sich das druckfrisch erschiene Heft 5 der Zeitschrift „Frankfurt – Gesunde Stadt am Main“.

Warum fahren einige Menschen mit 80 Jahren noch munter Ski, andere dagegen leben bereits im Pflegeheim? Wie altern wir und woher kommen dabei solche Unterschiede? Gesund älter werden, das Titelthema der aktuellen Zeitschrift des Stadtgesundheitsamts diskutiert diese Fragen und beschäftigt sich mit effektiven Strategien für ein positives Lebensgefühl beim Älterwerden. Im Mittelpunkt steht das gesunde, erfolgreiche Altern, gekennzeichnet durch Wohlbefinden, bleibende Leistungsfähigkeit und Lebensqualität, auf die jeder aktiv Einfluss nehmen kann.

Neben Wissenswertem über richtige Ernährung und Bewegung für Ältere werden neue Ideen und Projekte für Wohnformen im Alter vorgestellt und die sogenannte Anti-Aging-Diskussion aufgegriffen. Ausserdem finden Sie informative Artikel über verschiedene Krankheiten, Acrylamid in Lebensmitteln, den Fitnesstrend „Pilates“ und vieles mehr.

Das Heft ist ab Mitte April unter anderem in den Frankfurter Apotheken, im Stadtgesundheitsamt, in den Stadtbüchereien, Sozialratshäusern, in den Seniorenclubs und vielen anderen Stellen kostenfrei erhältlich.



Auf die erneute Vorstellung ein und desselben Motivs aus Sachsenhausen aus den frühen fünfziger Jahren, jedoch aus anderer Blickrichtung fotografiert, erhielten wir einen Hinweis von Herrn Henkel aus Dreieich. Er basierte jedoch auf einer Fehlinformation unsererseits und lenkte daher zwar den Blick durchaus auf das richtige Viertel Alt-Sachsenhausens, aber nicht auf die richtigen Häuser. Er führte uns aber zu einer nochmaligen, intensiveren Nachforschung auf alten Stadtplänen, zur Suche nach Vergleichsfotos und zum Betrachten der Originalfotos mit stärkeren Lupen. Dies ergab zum Beispiel, dass es sich an der hohen Hauswand nicht um eine Overstolz-Zigaretten-Reklame handelte, wie wir vermutet und mitgeteilt hatten. Auf einem der Originalfotos war die Hausnummer 21 zu erkennen.

Dies zusammen mit allen Hinweisen unserer Leser lässt mit einer an Sicher-

heit grenzenden Wahrscheinlichkeit den Schluss zu: Wir blicken auf die Rückfront der Nordseite der Dreikönigsstraße mit dem Haus Löhergasse 21 davor. Dieses Haus stand nicht in der Straßenfront, sondern, wie so häufig in Alt-Sachsenhausen, in einem ins Häusergewirr eindringenden Hof oder Stumpfengässchen. Insofern war der Hinweis von Frau Schuhmann auf die Veröffentlichung des ersten Fotos hin im großen und ganzen richtig: Sie hatte uns mitgeteilt, es sei eine Sackgasse zwischen Dreikönigsstraße und Main.

Nachdem diese Herausforderung gelöst ist, wagen wir uns an ein neues Foto: Ein herrschaftliches Haus in den Jahren unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg – kann es in Frankfurt sein? Vielleicht können unsere Leserinnen und Leser hier weiterhelfen. Wo war's? *Sch*

Bedarfsartikel, Dienstleistungen, Informationen

...nicht nur für Senioren



Großstastentelefon



Einkaufswagen mit Klappsitz



TV-Bildschirmulpen



Senio
Hessens erster

Fachhandel für Senioren

Berger Straße 252
Bornheim
60385 Frankfurt

Telefon 069/46 999 481
Telefax 069/46 999 482
E-Mail Senio.Frankfurt@t-online.de

Wenn der Postmann...

...säckeweise Postkarten in die Redaktion der SZ bringt, dann war unser Rätsel „**Wie gut kennen Sie Frankfurt**“ in der letzten Ausgabe vielleicht zu einfach? Das zumindest haben wir uns anfänglich gefragt, bis neben zahlreichen richtigen Einsendungen doch einige falsche eingingen. Unser Leser Herbert Hoffmann hat die richtige Lösung schön verpackt, und mit seiner (gekürzten) Version wollen wir das Rätsel auflösen:

„Der Wilddieb hieß Hans Winkelsee. Den Spuren folgte man im Schnee, man fing ihn ein im finstern Wald und warf ihn in den Turm alsbald. Wer wildert, der wird hingerichtet, ist in Annalen uns berichtet. Der Hänsel kargt im Dachgeschoss jetzt hinter Riegel, hinter Schloss. Und in 9 Nächten und 9 Tagen hört er die Wetterfahne klagen. Die knarrte hin und ächzte her – das ärgert unsern Hänsel sehr. So kam er zu dem kühnen Schluss,

dass sich hier etwas ändern muss: „Dem Rat der Stadt als letzte Bitte, schiess ich der Fahne in die Mitte die 9 und das für alle Zeit: bin von Bestrafung ich befreit?!“ Um dieses Schauspiel zu begaffen, da ging in Frankfurt keiner schaffen. Des Turmwarts schönes Töchterlein, keilt heimlich die Standarte ein. Und Hänsel hat mit viel Bedacht 9 Schüsse in ihr Ziel gebracht! Sein Leben neu geschenkt ihm ward, Forstmeister war der Lohn der Tat. So lebt er glücklich und zufrieden, mit Turmwarts Töchterlein hienieden.

Viele weitere originelle Zuschriften haben wir bekommen. Ob in Gedichtform, mit Zeichnung oder als knappe Postkarte: Natürlich haben alle richtigen Einsendungen an der Preisverlosung teilgenommen.

Eine ganz besondere „Glücksfee“ hatten wir dabei auch. Sozialdezernent Franz Frey hat es sich nicht neh-



men lassen, die zehn Gewinner zu ziehen. Und hier sind sie: Fred Bartl, Karin Baumann, Annelie Damaschke, Claudia Geyer, Walter Hergenbahn, Ingrid Höfler, Kurt Neuner, Reinhilde Pollak, Käthe Quednau und Ilse Winkler.

In den nächsten zwei Wochen benachrichtigen wir alle Gewinner noch einmal persönlich. Allen, denen Fortuna weniger hold war, wünschen wir ein umso glücklicheres Händchen bei unserem nächsten Rätsel!

Anzeige

Wir pflegen ältere Menschen mit höherem Pflege- und Zeitbedarf sowie Menschen mit Behinderungen jeden Alters rund um die Uhr und stadtweit.

CeBeeF

Club Behinderter und ihrer Freunde e.V.

Ambulanter Pflegedienst

Wir übernehmen:

- ▶ Pflege und hauswirtschaftliche Versorgung zu Hause
- ▶ Ihre Assistenz im Alltag und Einsätze an Wochenenden und Feiertagen
- ▶ 24-Stunden-Pflege, Abend- und Nachteinsätze

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne ☎ 069 - 97 05 22-0

- ▶ Wir sind Vertragspartner der Stadt Frankfurt am Main, der Pflegekasse, der Krankenkassen und anderer Kostenträger · Anerkannte Zivildienststelle

CeBeeF Frankfurt e.V. · Elbinger Straße 3 · 60487 Frankfurt · www.cebeef.com



Leserbrief

„Small Children's Transports“

Aus den USA erreichte die Senioren Zeitschrift ein Leserbrief mit der Bitte um Unterstützung. Ein kleines Kind war die ehemalige Frankfurterin Lotte Magnus, als sie im November 1934 gemeinsam mit 13 anderen jüdischen Kindern über eine Hilfsorganisation aus Frankfurt in die USA gebracht wurde. Erst in den letzten zwei Jahren, so schreibt Lotte Magnus, sei „Licht auf diese Transporte geworfen worden“, mit denen rund 1.200 jüdische Kinder deutschlandweit vor dem NS-Regime gerettet wurden.

Lotte Magnus engagiert sich für eine Aufarbeitung der Geschehnisse, macht in Artikeln für amerikanische Zeitungen auf diesen – im Gegensatz zu den ab 1938 organisierten Kindertransporten nach England – eher unbekanntem Teil der deutschen Geschichte aufmerksam. Auch eine Internet-Homepage mit weiteren Informationen ist eingerichtet: www.onethousandchildren.org

Für ihre Recherchen sucht Lotte Magnus nach ehemaligen jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die ihr Schicksal geteilt haben.

Wer ihr helfen kann, wendet sich bitte an:

Lotte Magnus,
17254 SW Eldorado Drive, Tigard,
Oregon 97224.
E-Mail: lottem@hevanet.com

53er Jahrgänge gesucht!



Am Sonntag, 1. Juni, lädt die Lukaskirche zur Goldenen Konfirmation des Jahrgangs 1953 ein. Anschriften ehemaliger Konfirmanden erbittet das Gemeindebüro der Maria-Magdalena-Gemeinde, Mörfelder Landstraße 212a, 60598 Frankfurt, Telefon: 963 161-0.

Heiter sind wir, immer froh

Wer erinnert sich nicht an „Tante Jo“ und ihre kleine Bande? An die sonntäglichen Sendungen von Radio Frankfurt, in denen die Funkkinder mit ihrer „Ziehmutter“ Josefine Klee-Helmdach der gebannt vor dem Radio lauschenden Familie so manche Freude mit Liedern und Hörspielen bereitet hat?

2003 ist für die kleine Bande ein doppeltes Erinnerungsjahr. Im Januar hätte Tante Jo ihren 100. Geburtstag gefeiert, und vor 20 Jahren hat sich die Funkkinder- und Purzeltruppe, nun erwachsen geworden, erneut zusammengefunden.

Die regelmäßigen Treffen des „Freundeskreises ehemaliger Funkkinder“, wie sich die Gruppe seit 1994 nennt, gibt es heute noch. Ihren nächsten Erinnerungsausflug an ein Leben mit Musik und Kultur plant der Freundeskreis im Mai. Und im Jubiläumsjahr sollen natürlich möglichst viele ehemalige Bandenmitglieder und ihre Freunde mitfeiern! Das jedenfalls wünscht sich Inge Trossin, die



das Treffen organisiert und sich schon auf ein Wiedersehen mit alten Weggefährten freut. „Verloren gegangene Funkkinder“, so bittet sie, mögen sich bei ihr melden. Auch alle anderen, die sich für den Freundeskreis ehemaliger Funkkinder interessieren, können sich wenden an: Inge Trossin, Hammariskjöldring 19, 60439 Frankfurt.



Wer erkennt sich wieder? Unser Leser, der heute 89-jährige Maurice (Moritz) Eis hat uns dieser Foto von seiner Abschlussklasse der Annaschule geschickt. Auch der ehemalige Lehrer des Abschlussjahrgangs 1929, Herr Diehl, ist auf dem Bild zu sehen. Maurice Eis ist 1938 ausgewandert und würde sich freuen, Kontakt zu früheren Klassenkameraden aufnehmen zu können: Maurice Eis, 17636 Plaza Arica, San Diego CA 92128-1710. E-Mail: meis@san.rr.com

Denksport Aufgabe

| | | | | | | | | | | | | | |
|--|-------------------------|------------------------------|---------------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|------------------|---|-------------------------|---|------------------------------------|-----------------------------|
| Baby- speise | ▼ | Tennis- spiel zu zweit | ein Binde- wort | Abk.: Sommer- semester | ▼ | wohl- schme- kend | Er- gän- zungs- teile | Einwand | Aufgabe ohne Entgelt | ▼ | naut. Ge- schwin- digkeits- messer | säch- liches Fürwort | Bericht, Mit- teilung |
| Fisch- fang- gerät | ▶ | | | | | Mengen- mess- gerät | ▶ | | | | | | |
| Dazwi- schen- gefügt | ▶ | | | | | | | | edle Blume | ▶ | | | |
| ▶ | | | | Ast- werk | | Beweis- zettel, Quit- tung | ▶ | | | | | in höch- stem Maße begabt | |
| junger Mensch | Ar- tisten- gerät | | Greif- vogel, Aosver- flügel | ▶ | | | | | Käuf- erin, Klientin | ▶ | engl.: gehen | ▶ | |
| Zau- berer, Schwarz- Künstler | ▶ | | | | | Wochen- tag | | | männ- liche Katze | ▶ | | | |
| Abk.: Ori- entierungs- lauf | ▶ | | ab- schrei- ben (Schule) | ▶ | Ur- kunde | ▶ | | | | | | | |
| gebäcke- ne Kar- toffel- scheiben | | Fortset- zungs- folge | ▶ | | | | | | Abk. für einen Bibel- teil | ▶ | Ein- kaufsbe- hälter | | Bereich, Gebiet |
| ▶ | | | | | persön- liches Für- wort | ▶ | | Show | | Zeit- ab- schnitt | ▶ | | |
| von ge- namter Zeit an | ▶ | | | | Nadel- loch | | | Neben- bühler | ▶ | | | | |
| takt- voll, unauf- fällig | | Ge- wässer | | Him- mels- richtung | ▶ | | | | | Ausruf | | hin und ... | |
| ▶ | | | | | | | Tier- produkt | | häufiger Fluss- name in Bayern | ▶ | | | |
| ▶ | | | | kleiner Haufen | ▶ | | | | | | | | |
| Futter- pflanze | Tat- kraft | ▶ | | | | | | | Koch- stelle | ▶ | | | |

Silbenrätsel

Aus den Silben: bel - do - ein - er - er - fen - gier - heit - hung - is - klar - lit - lung - mat - mitt - neu - neu - nung - ord - pseu - rae - stamp - tet - un - wei - wind - wir

bilde man 10 Wörter nach-

stehender Bedeutungen.

- 1 _____
Windhose
- 2 _____
Nachforschung
- 3 _____
semit. Volksangehöriger
- 4 _____
Wissensdurst, Schaulust
- 5 _____
feierl. Eröffnung
- 6 _____
Reform
- 7 _____
Schiffsbewegung
- 8 _____
griech. Vorsilbe: falsch
- 9 _____
Undurchsichtigkeit
- 10 _____
erschöpft, entkräftet

Die ersten und sechsten Buchstaben - jeweils von oben nach unten gelesen - nennen eine Lebensweisheit.

Die Lösungen finden Sie diesmal auf Seite 28.

Schachaufgabe

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 | | | | | | | | |
| 7 | | | | | | | | |
| 6 | | | | | | | | |
| 5 | | | | | | | | |
| 4 | | | | | | | | |
| 3 | | | | | | | | |
| 2 | | | | | | | | |
| 1 | | | | | | | | |
| | a | b | c | d | e | f | g | h |

Kontrollstellung:
Weiß: Kh1, De3, Se4, Ba2, d4, e5, g2, h3 (8)
Schwarz: Kf7, Tb8, Td8, Lg7, Bb5, e6, g6, h7 (8)

Wie kann Weiß dem schwarzen König die Fluchtwege verbauen?

Rechenkünstler

| | | | | | |
|----|---|----|---|----|----|
| 8 | - | | + | | =4 |
| - | | + | | + | |
| | + | | - | | =2 |
| - | | - | | - | |
| | X | | + | | =9 |
| =3 | | =9 | | =9 | |

Welche Zahlen müssen in die weißen Felder des Schachbretts eingesetzt werden, damit sich waagrecht und senkrecht, jeweils der Reihe nach, eine schlüssige Rechenaufgabe ergibt?



SENIOREN-RESIDENZ MAINPARK

Schleusenweg 26 · 60528 Frankfurt-Niederrad
Telefon: 069/6 78 61-0 · Fax: 069/6 78 61-103
E-Mail: Frankfurt-Mainpark@alloheim.de



DER MENSCH IST MITTELPUNKT

In ruhiger, zentraler Lage unmittelbar an einem Park gelegen, befindet sich unsere Senioren-Residenz Mainpark.

Unsere Mitarbeiter bieten Ihnen qualifizierte Betreuung und Pflege im vollstationären Bereich.

Gerne begrüßen wir Sie auch als Gast in unserer Cafeteria.

Für weitere Informationen und ein persönliches Gespräch stehen wir Ihnen nach Terminvereinbarung zur Verfügung.

Für ein selbstbestimmtes Leben zu Hause



Wir vom Pflegedienst Westend helfen Ihnen, damit Sie in Ihrer vertrauten Umgebung selbstbestimmt leben können. Ein Team hochqualifizierter und erfahrener Pflegekräfte ist für Sie rund um die Uhr einsatzbereit und betreut Sie ganz nach Ihren individuellen Bedürfnissen.

Vertrauen Sie auf unsere zuverlässige
Pflege!

- ◀ Krankenpflege
- ◀ Altenpflege
- ◀ Betreuung



Pflegedienst Westend GmbH
Carl-Theodor-Reiffenstein-Platz 7
60313 Frankfurt/M.
Tel.: 0 69/97 78 49 30
Fax: 0 69/97 78 49 39

Pflege in vertrauter, heimischer Umgebung



*Zuverlässige Pflege zu Hause in gewohnter Umgebung – Wir von **CURATIO** helfen Ihnen und Ihren Angehörigen jederzeit mit Rat und Tat. Ein Team erfahrener Pflegekräfte ist rund um die Uhr einsatzbereit, um pflegebedürftige Personen in familiärer Atmosphäre zu betreuen.*

Unser Unternehmen arbeitet in ganz Deutschland.

Vertrauen Sie unserer langjährigen Erfahrung!

(0 69) 9 23 18 40

(07 11) 2 36 94 69

Alle Pflegekassen zugelassen.

CURATIO

Ambulante Pflege GmbH

**Curatio Ambulante Pflege GmbH,
Große Friedberger Str. 33-35, 60313 Frankfurt**

